

Projektbericht
Research Report

Gesundheitswirtschaft Steiermark

Gesundheitssatellitenkonto für die Steiermark 2013

Thomas Czypionka
Alexander Schnabl
Sarah Lappöhn
Eva Six
Hannes Zenz



INSTITUT FÜR HÖHERE STUDIEN
INSTITUTE FOR ADVANCED STUDIES
Vienna

Projektbericht
Research Report

Gesundheitswirtschaft Steiermark

Gesundheitssatellitenkonto für die Steiermark

2013

Thomas Czypionka
Alexander Schnabl
Sarah Lappöhn
Eva Six
Hannes Zenz

Endbericht

Studie im Auftrag der Wirtschaftskammer Steiermark

Juni 2018

Institut für Höhere Studien (IHS), Wien
Institute for Advanced Studies, Vienna

Kontakt:

Dr. Thomas Czypionka

☎: +43/1/599 91-127

E-Mail: thomas.czypionka@ihs.ac.at

DI Alexander Schnabl

☎: +43/1/599 91-211

E-Mail: alexander.schnabl@ihs.ac.at

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	1
2. Abgrenzung des GSK	2
2.1. Güterbezogene Abgrenzung	2
2.2. Kernbereich Gesundheitswirtschaft	3
2.2.1. Aufbau und Anwendung des KGW	4
2.2.2. Gesundheitsanteile des KGW	6
2.3. Erweiterte Gesundheitswirtschaft.....	10
2.3.1. Aufbau und Anwendung der EGW	10
3. Methodik	17
3.1. Input-Output-Analyse	17
3.2. Ermittelte Effekte.....	20
3.3. Erstellung des steirischen GSK.....	22
3.4. Datengrundlage.....	25
4. Ergebnisse	39
4.1. Eckwerte des steirischen GSK.....	39
4.2. Wertschöpfung und Beschäftigte durch direkte Effekte	41
4.3. Direkte, indirekte und induzierte Effekte der steirischen Gesundheitswirtschaft.....	44
4.4. Wertschöpfungskomponenten der steirischen Gesundheitswirtschaft.....	48
4.5. Vergleich mit Gesamtösterreich	48
5. Quellenverzeichnis	56
6. Appendix	61

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Darstellung von Wertschöpfungs-, Beschäftigungs- und Steuerwirkungen	19
Abbildung 2: Veranschaulichung der 3x3 Unterteilung	24
Abbildung 3: Produktivität in der Gesundheitswirtschaft nach BWS pro beschäftigte Person 2013.....	43
Abbildung 4: Produktivität von KGW und EGW nach BWS pro beschäftigte Person 2013	44
Abbildung 5: Anteil der direkten Wertschöpfungs- und Beschäftigungseffekte durch die Gesundheitswirtschaft an der Gesamtwirtschaft nach Gesundheitssektoren, 2013.....	50
Abbildung 6: Anteil der direkten Wertschöpfungs- und Beschäftigungseffekte durch die einzelnen Gesundheitssektoren an der gesamten Gesundheitswirtschaft, 2013	53

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Direkte, indirekte und induzierte Effekte der steirischen Gesundheitswirtschaft.....	2
Tabelle 2: Beispiel für die Verortung gesundheitsrelevanter Gütergruppen.....	4
Tabelle 3: Aufbau und Gesundheitsanteile der Güteraggregationsgruppen G_1 – G_7	5
Tabelle 4: Zusammenführung: Güteraggregationsgruppen und SHA-Klassifizierung	7
Tabelle 5: Aufbau und Gesundheitsanteile der Güteraggregationsgruppen G_8 - G_12	10
Tabelle 6: Gesundheitskoeffizienten	13
Tabelle 7: Quellen zur Berechnung von Gesundheitsanteilen und Koeffizienten einzelner Gütergruppen	14
Tabelle 8: Übersicht Quellen Steiermark.....	26
Tabelle 9: Direkte, indirekte und induzierte Wertschöpfungs- und Beschäftigungs-effekte durch die steirische Gesundheitswirtschaft im Jahr 2013.....	40
Tabelle 10: Aufteilung der direkten, indirekten und induzierten Steuern und Abgaben der steirischen Gesundheitswirtschaft im Jahr 2013 in Mio. EUR	41
Tabelle 11: Direkte Effekte der 12 steirischen Gesundheitswirtschaftssektoren 2013.....	42
Tabelle 12: Gesamteffekte der 12 steirischen Gesundheitswirtschaftssektoren (direkt, indirekt und induziert) für die Steiermark	45
Tabelle 13: Gesamteffekte der 12 steirischen Gesundheitswirtschaftssektoren (direkt, indirekt und induziert) für Österreich.....	46
Tabelle 14: Notwendige Auslandsleistungen für die Produktion der heimischen Gesundheitswirtschaft (=ausländische Vorleistungen)	47
Tabelle 15: Anteil der Wertschöpfungskomponenten an der Wertschöpfung in der Steiermark.	48
Tabelle 16: Anteil der direkten Wertschöpfungs- und Beschäftigungseffekte durch die Gesundheitswirtschaft an der Gesamtwirtschaft, Österreich und Steiermark, 2013	51
Tabelle 17: Anteil der direkten Wertschöpfungs- und Beschäftigungseffekte durch die einzelnen Gesundheitssektoren an der gesamten Gesundheitswirtschaft, 2013	53
Tabelle 18: Sektoren nach ÖCPA 2008 und ÖNACE 2008.....	61

Abkürzungsverzeichnis

BIP	Bruttoinlandsprodukt
BWS	Bruttowertschöpfung
CPA	Classification of Products by Activity
DL	Dienstleistung
EGW	Erweiterte Gesundheitswirtschaft
ESVG	Europäisches System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung
GAR	Gesundheitsausgabenrechnung
GM1	Erster Gesundheitsmarkt
GM2	Zweiter Gesundheitsmarkt
GSK	Gesundheitssatellitenkonto
GW	Gesundheitswirtschaft
IHS	Institut für höhere Studien
IIO	Interne Input-Output-Daten der internen Berechnung der Statistik Austria
IOT	Input-Output Tabelle
KGW	Kernbereich Gesundheitswirtschaft
LQ	Location Quotient
LSE	Leistungs- und Strukturhebung
MTF	Medizinisch-Technischer-Fortschritt
NACE	Nomenclature statistique des activités économiques dans la Communauté européenne
NGW	Nicht-Gesundheitswirtschaft
ÖCPA	Österreichische Classification of Products by Activity
ÖGSK	Österreichische Satellitenkonto
ÖNACE	Österreichische Statistical classification of economic activities in the European Community
OTC	Over The Counter; entspricht nicht verschreibungspflichtigen Arzneimitteln
POE	Private Organisationen ohne Erwerbszweck
SAM	Social Accounting Matrices
SHA	System of Health Accounts
SLQ	Simple Location Quotient
SNA	System of National Accounts
VGR	Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung
VVO	Versicherungsverband Österreich
WHO	Weltgesundheitsorganisation
WKO	Wirtschaftskammer Österreich

Executive Summary

- Die Gesundheitswirtschaft (GW) wurde in zwei Bereiche gegliedert: Der Kernbereich Gesundheitswirtschaft (KGW) umfasst Güter und Leistungen des Gesundheitswesens nach der Statistik der Gesundheitsausgaben gemäß dem System of Health Accounts. Dazu zählen beispielsweise stationäre bzw. ambulante Leistungen oder pharmazeutische Erzeugnisse und deren Vertrieb. Die erweiterte Gesundheitswirtschaft (EGW) bezeichnet gesundheitsrelevante Güter und Leistungen, die einer subjektiv gesundheitsbezogenen Kaufentscheidung unterliegen, welche nicht mit den Institutionen des Gesundheitswesens gemäß dem System of Health Accounts in Verbindung gebracht werden und somit nicht im KGW enthaltenen gesundheitsrelevanten Produkten und Dienstleistungen entsprechen.
- Mithilfe einer Regionalisierung des österreichischen Gesundheitssatellitenkontos und einer darauffolgenden Input-Output-Analyse wurde für das Jahr 2013 abgeschätzt, wie viel die steirische Gesundheitswirtschaft samt ihrer Vorleistungen zu Wertschöpfung, Beschäftigung und Steueraufkommen in der Steiermark und Österreich beiträgt (siehe Tabelle 1).
- 13,6 % der steirischen Bruttowertschöpfung und werden in und durch die steirische Gesundheitswirtschaft generiert. Das bedeutet, dass rund jeder 7. Euro der steirischen Wertschöpfung auf die steirische Gesundheitswirtschaft zurückzuführen ist. Österreichweit steht jeder 50. Euro in Zusammenhang mit der steirischen Gesundheitswirtschaft. Insgesamt werden in der Steiermark rund 5,0 Mrd. EUR an Bruttowertschöpfung durch die steirische Gesundheitswirtschaft generiert, wovon der Großteil der Effekte (3,4 Mrd. EUR) durch den Kernbereich Gesundheitswirtschaft hervorgerufen wird.
- Rund 100.000 Arbeitsplätze in Personenjahren werden in der Steiermark in und durch die steirische Gesundheitswirtschaft gesichert, was 15,8 % der steirischen Beschäftigung entspricht. Durch die wirtschaftlichen Verflechtungen profitieren auch andere Bundesländer von der steirischen Gesundheitswirtschaft, so dass in Österreich insgesamt rund 112.700 Arbeitsplätze durch diese gesichert werden (2,5 % der österreichischen Beschäftigung). Rund zwei Drittel der Beschäftigungseffekte entstehen durch den Kernbereich Gesundheitswirtschaft.
- Durch die steirische Gesundheitswirtschaft wird in Österreich ein Steueraufkommen in der Höhe von 2,5 Mrd. EUR generiert.

Tabelle 1: Direkte, indirekte und induzierte Effekte der steirischen Gesundheitswirtschaft

	KGW	EGW	GW	Anteil an der Gesamtwirtschaft
Bruttowertschöpfung in Mrd. Euro				
Steiermark	3,42	1,60	5,02	13,64%
Österreich	3,95	1,90	5,85	2,04%
Beschäftigungseffekte in Personenjahren				
Steiermark	68.503	31.453	99.956	15,81%
Österreich	76.540	36.177	112.717	2,53%
Beschäftigungseffekte in Vollzeitäquivalenten				
Steiermark	53.738	25.054	78.792	15,09%
Österreich	60.417	28.982	89.398	2,43%
Steuern und Abgaben in Mrd. Euro				
Österreich	1,78	0,73	2,52	1,77%

Quelle: IHS (2018).

1. Einleitung

In der vorliegenden Studie werden die ökonomischen Effekte der steirischen Gesundheitswirtschaft quantifiziert. Die Studie basiert auf der Studie „Gesundheitswirtschaft Österreich. Ein Gesundheitssatellitenkonto für Österreich (ÖGSK) für das Jahr 2013“, die im Auftrag der Wirtschaftskammer Österreich vom IHS erstellt wurde.

In Kapitel 2 erfolgt die Abgrenzung der Gesundheitswirtschaft. In Kapitel 3 werden die verwendete Methode und Daten näher erläutert und in Kapitel 4 die Ergebnisse der Studie dargestellt.

2. Abgrenzung des GSK

Die grundsätzliche Abgrenzung der Gesundheitswirtschaft für das ÖGSK erfolgt nach Güterkriterien und einer damit zusammenhängenden Bestimmung der jeweiligen Gesundheitsrelevanz.

Im weiteren Verlauf dieser Ausarbeitung wird zwischen Gesundheitskoeffizient und Gesundheitsanteil begriffsdefinitorisch unterschieden:

- **Gesundheitskoeffizient** bezieht sich auf den gesundheitsrelevanten Anteil eines bestimmten Gutes oder einer bestimmten Leistung (siehe dazu Tabelle 6: Gesundheitskoeffizienten).
- **Gesundheitsanteil** gibt den finalen gesundheitsrelevanten Anteil einer spezifischen Gütergruppe an. Dieser ergibt sich aus der Kombination des Gesundheitskoeffizienten und jenem Anteil, welcher von der übergeordneten CPA-Gruppe auf dieses spezifische Gut/diese spezifischen Güter entfällt (siehe dazu Tabelle 3).

2.1. Güterbezogene Abgrenzung

Der primären Untergliederung des GSK folgt eine nachfrageseitige, güterbezogene Unterscheidung.¹ Nach einem herkömmlichen Verständnis des Gesundheitsmarktes werden alle im Gesundheitswesen zur Anwendung kommenden Güter und Leistungen, etwa ärztliche Dienstleistungen, Arzneimittel oder Diagnosegeräte dem Gesundheitsmarkt zugeschrieben. Das Verständnis über die vielfältigen Zusammenhänge zwischen Gesundheit und einzelnen Lebensbereichen hat jedoch stark zugenommen, was unter anderem auch im Stichwort *Health in all policies* zum Ausdruck kommt. Somit gehören auch gesundheitsfördernde Güter und Leistungen zum Gesundheitsmarkt, die außerhalb der Institutionen des Gesundheitswesens konsumiert werden. Zu diesen zählen etwa Bio-Lebensmittel, gesundheitsrelevanter Tourismus bzw. Wellness oder Aufarbeitungen zum Thema Gesundheit in Medien (TV, Radio, Printmedien). Somit ergibt sich folgende güterbezogene Unterscheidung:

- **Kernbereich Gesundheitswirtschaft (KGW):** Umfasst Güter und Leistungen des Gesundheitswesens nach der Statistik der Gesundheitsausgaben gemäß dem *System of Health Accounts*. Dazu zählen beispielsweise stationäre bzw. ambulante Leistungen oder pharmazeutische Erzeugnisse und deren Vertrieb (siehe Kapitel 2.2).
- **Erweiterte Gesundheitswirtschaft (EGW):** Bezeichnet gesundheitsrelevante Güter und Leistungen, die einer subjektiv gesundheitsbezogenen Kaufentscheidung unterliegen, welche nicht mit den Institutionen des Gesundheitswesens gemäß dem *System of Health Accounts* in Verbindung gebracht werden und somit nicht im KGW

¹ Eine sekundäre Untergliederung ergibt sich durch die Güteraggregationsgruppen G1-G12 (siehe dazu Tabelle 3 und Tabelle 5).

enthaltenen gesundheitsrelevanten Produkten und Dienstleistungen entsprechen (siehe Kapitel 2.3).

Die primäre Intention hinter einer Klassifizierung über eine subjektive Kaufentscheidung ergibt sich aus der Datenverfügbarkeit und aus Erhebungsgründen.² Durch Marktforschung bzw. Umfragen lässt sich das subjektive Empfinden einer gesundheitsbezogenen Wirkung als Basis für die Kaufentscheidung eines Gutes am österreichischen Markt erheben. Somit wird durch diese Definition der erweiterten Gesundheitswirtschaft nicht die tatsächliche gesundheitsbezogene Wirkung bei der Zuordnung der Gütergruppen abgebildet, sondern die durch die KonsumentInnen subjektiv beigemessene Gesundheitsrelevanz. Es liegen bei weitem nicht genug stichhaltige Daten über die gesundheitlichen Wirkungen der für die EGW in Frage kommenden Güter vor. Über das SHA kann zwar eine Abgrenzung und Identifikation der Güter und Leistungen für den KGW vorgenommen werden. Die Input-Orientierung anhand der Gesundheitsausgaben gemäß dem *System of Health Accounts* (SHA) liefert jedoch nur die getätigten Aufwendungen ohne Feststellung der tatsächlichen Output-Wirkung auf die Gesundheit. Eine ineffiziente Ressourcenverteilung wird damit nicht offengelegt.

Weiters ergeben sich aufgrund der medizintechnologischen Abgrenzung des SHA einige Güter und Leistungen, die sich in einem Graubereich bewegen. So ist die Schönheitschirurgie strenggenommen nicht gesundheitsrelevant. Weitere Grenzfälle sind etwa Haushaltshilfen, Sonnenbrillen oder Kondome. Die Ausweisung von Wirtschaftssektoren mit Vorleistungsfunktion für den Kernbereich Gesundheitswirtschaft als eigene Güteraggregationsgruppen richtet sich nach dem *System of Health Accounts* (SHA). Sozialleistungen, wie etwa Erziehungs- und Jugendwohnheime, Beratungsstellen, Tagesstätte, oder Einrichtungen zur Betreuung von Kindern und Jugendlichen werden – mit Ausnahme von Pflegeeinrichtungen bzw. Einrichtungen für Menschen mit Behinderung – nicht berücksichtigt.

2.2. Kernbereich Gesundheitswirtschaft

Da die primäre Unterscheidung des GSK verwendungsseitig nach Gütern erfolgt, werden in diesem und den darauffolgenden Kapiteln die Gütergruppen und deren Gesundheitsrelevanz (Gesundheitskoeffizienten) anhand der Einteilung in einen Kernbereich Gesundheitswirtschaft (KGW) und eine erweiterte Gesundheitswirtschaft (EGW) erläutert.

Gesundheitsanteile bzw. Koeffizienten, die die Gesundheitsrelevanz widerspiegeln, bilden den Schlüssel für die im Gesundheitssatelliten abgegrenzten Konten. Dazu werden Studien und Statistiken bzw. Sekundärdaten herangezogen sowie Befragungen durchgeführt. Die wesentliche Anforderung bei der Ermittlung dieser Koeffizienten ist eine Kompatibilität mit den Makroaggregaten der VGR.³ Wie bereits angeführt bestimmt die systematische Abgrenzung der

² Darüber hinaus liegt eine internationale Vergleichbarkeit bzw. eine internationale Konsensfindung in dieser Definitionsfassung begründet. Die Rahmenbestimmungen des österreichischen GSK sind an jene des deutschen GSK angelehnt.

³ Wenn nicht anders angegeben, bilden Gesundheitskoeffizienten güterbezogene nachfrageseitige Koeffizienten.

LeistungsanbieterInnen im SHA die Güterabgrenzung für den Kernbereich Gesundheitswirtschaft.

Die im SHA ausgewiesenen Gesundheitsausgaben dienen als Datengrundlage für den Kernbereich der Gesundheitswirtschaft, welche in das Güteraggregationssystem (Güteraggregationsgruppen G_1-G_7) des Gesundheitssatellitenkontos überführt werden. Folgendes Kapitel geht nun genauer auf den Aufbau des Kernbereichs Gesundheitswirtschaft ein, um in Folge eine Harmonisierung des SHA und des GSK durchzuführen (siehe Tabelle 4).

2.2.1. Aufbau und Anwendung des KGW

Der KGW setzt sich aus den Güteraggregationsgruppen G_1 bis G_7 zusammen. Tabelle 3 zeigt alle Güter und Dienstleistungen, die dem KGW zugeordnet werden. Dabei kann grob unterschieden werden zwischen jenen Gütergruppen, die auf der vorhandenen Datenebene zu 100 % gesundheitsrelevant sind und jenen Gütergruppen, die nur anteilig einer Gütergruppe auf höherer Aggregationsebene zuordenbar sind.

Somit weisen etwa medizinische Dienstleistungen im (teil-)stationären bzw. nichtstationären Bereich, Alters- und Pflegeheime, sowie Bestrahlungs- und Elektrotherapiegeräte und elektromedizinische Geräte, medizinische und zahnmedizinische Apparate und Materialien (hierunter fallen auch Brillen und orthopädische Produkte) jeweils einen Gesundheitsanteil von 100% auf.

Andere Güter und Dienstleistungen sind ein bestimmter Anteil der verfügbaren Gütergruppe, welche auch nicht gesundheitsrelevante Bereiche enthält. Daraus ergibt sich ein Gesundheitsanteil von unter 100%. Nachfolgende Tabelle 2 veranschaulicht beispielhaft die Zuordnung gesundheitsrelevanter Güter und Dienstleistungen zur jeweiligen tiefst verfügbaren Datenebene:

Tabelle 2: Beispiel für die Verortung gesundheitsrelevanter Gütergruppen

Zusammensetzung der verfügbaren Gütergruppen	Zuordnung
30_F Fahrräder, sowie Behindertenfahrzeuge	
C309210 Zweiräder und andere Fahrräder (einschließlich Lastendreiräder), ohne Motor	EGW
C309220 Rollstühle und andere Fahrzeuge für Kranke und Körperbehinderte	KGW
C309230 Teile und Zubehör für Zweiräder und andere Fahrräder, ohne Motor, sowie für Rollstühle und andere Fahrzeuge für Behinderte	KGW/EGW
C 30.92.4 Kinderwägen und Teile davon	NGW
C309299 An Subunternehmer vergebene Arbeiten bei der Herstellung von Fahrrädern sowie Behindertenfahrzeugen	KGW/EGW

Anmerkung: NGW...Nicht-Gesundheitswirtschaft.

Quelle: Cypionka et al. (2014).

Um eine klare Struktur zu schaffen, werden alle gesundheitsrelevanten Güter und Leistungen einer von zwölf Güteraggregationsgruppen zugeordnet. Um eine größtmögliche Kompatibilität

zu gewährleisten, wurde die Struktur den Güteraggregationsgruppen des deutschen GSK angepasst. Für den Kernbereich der Gesundheitswirtschaft des österreichischen GSK ergibt sich damit die in Tabelle 3 veranschaulichte Zuordnung der Güteraggregationsgruppen und deren jeweiliger Gesundheitsanteil (für eine Erläuterung der Gesundheitsanteile siehe Tabelle 4).

Tabelle 3: Aufbau und Gesundheitsanteile der Güteraggregationsgruppen G_1 – G_7

Güteraggregationsgruppe	CPA ¹⁾	Gütergruppe	Gesundheitsanteil
Kernbereich der Gesundheitswirtschaft			
G_1 Pharmazeutische Produkte			
	21	Pharmazeutische Erzeugnisse	88,76%
G_2 Medizintechnische Produkte			
	26F	Bestrahlungs- und Elektrotherapiegeräte und elektromedizinische Geräte	100%
	30F	Fahrräder sowie Behindertenfahrzeuge	1%
	32D	Medizinische und zahnmedizinische Apparate und Materialien	100%
	33_IC	Installationsarbeiten an medizinischen, sowie optischen und feinmechanischen Instrumenten und an Ausrüstungsgegenständen für industriell-gewerbliche Zwecke	13,34%
	33_RC	Reparaturarbeiten an elektronischen und optischen Geräten	13,34%
G_3 Einzelhandelsleistungen des Kernbereichs			
	47	Einzelhandelsleistungen (ohne Handelsleistungen mit Kraftfahrzeugen)	6,80%
G_4 Krankenversicherungs- und sonstige Verwaltungsleistungen			
	65	Dienstleistungen Versicherungen	16,70%
	84	Dienstleistungen der öffentlichen Verwaltung, der Verteidigung und der Sozialversicherung	3,46%
G_5 Dienstleistungen stationärer Einrichtungen			
	86_A	Dienstleistungen von Krankenhäusern	100%
	87-88_A	Alters- und Pflegeheime	100%
G_6 Dienstleistungen nicht-stationärer Einrichtungen			
	86_B	Ärztliche Dienstleistungen in Arzt- und Zahnpraxen	100%
	86_C	Dienstleistungen des Gesundheitswesens, a.n.g.	100%
	87-88_B	Dienstleistungen des Sozialwesens	16,07%
G_7 Sonstige Dienstleistungen des Kernbereichs			
	46	Großhandelsleistungen (ohne Handelsleistungen mit Kraftfahrzeugen)	9,04%
	49	Landverkehr und Transportleistungen in Rohrfernleitungen	1,24%

50	Schiffahrtsleistungen	0,002%
51	Luftfahrtleistungen	0,001%
52	Lagereileistungen sowie sonstige Unterstützungsdienstleistungen für den Verkehr	1,28%

Anmerkung: Einige ÖCPA Gütergruppen scheinen doppelt auf, da diese anteilig sowohl im KGW als auch in der EGW wirksam sind.

Wenn nicht anders angegeben, bilden Gesundheitskoeffizienten güterbezogene nachfrageseitige Koeffizienten.

1) Je nach verfügbarer Detailtiefe wurden neben den publizierten Daten der Statistik Austria auf Zweisteller-Ebene auch Sonderauswertungs-Daten der internen Input-Output-Tabelle 2013 (IIO) der Statistik Austria herangezogen.⁴ Diese sind durch einen nachgestellten alphabetischen Code gekennzeichnet.

Quelle: IHS (2017).

2.2.2. Gesundheitsanteile des KGW

In den vorhergehenden zwei Kapiteln wurde genauer auf die Klassifikation des SHA wie auch des KGW eingegangen. Durch eine Darstellung der genauen Zusammensetzung und Abgrenzung der Gruppen soll eine Verzahnung der beiden Klassifikationssysteme erfolgen. In folgender Tabelle (Tabelle 4) wird dies vorgenommen. Die erste Spalte beinhaltet die Güteraggregationsgruppen, wie sie in Tabelle 3 dargestellt wurden. In der dritten Spalte ist die zuordenbare SHA-Klassifikation zu finden. In der Mitte befindet sich jeweils eine Beschreibung und Abgrenzung der Gruppen. Dabei wird auch die Bestimmung der Gesundheitsanteile von Gütern und Leistungen des KGW erläutert.

⁴ Input-Output-Daten der Sonderauswertung der Statistik Austria liefern eine etwas genauere Abbildung (sozusagen „Zweieinhalbsteller“-Ebene). Während die publizierte Input-Output-Tabelle 74 Sektoren aufweist, unterscheidet die „interne IO“ etwa 250 Güter- und 150 Wirtschaftssektoren. Der *Gesundheitsanteil* bezieht sich – wenn vorhanden – auf diese „Zweieinhalbsteller“-Ebene.

Tabelle 4: Zusammenführung: Güteraggregationsgruppen und SHA-Klassifizierung

Güteraggregationsgruppen	Beschreibung	SHA-Klassifizierung
G_1 Pharmazeutische Erzeugnisse	<p>Diese Gruppe beinhaltet fast die gesamte pharmazeutische Industrie, abzüglich jenes Anteils an Pharmazeutika, welcher für die Veterinärmedizin bestimmt ist.</p> <p>Ein Teil der pharmazeutischen Produktion ist der EGW zuzuschreiben (Selbstmedikation mit nicht registrierten OTC-Produkten wie Nahrungsergänzungsmitteln oder diätischen Lebensmitteln), wodurch sich für die Güteraggregationsgruppe G_1 des Kernbereichs ein Anteil von 88,76 % ergibt.</p>	
G_2 Medizintechnische Produkte	<p>Diese Gruppe umfasst medizinische, chirurgische bzw. orthopädische Instrumente, Apparate, Geräte, Vorrichtungen und Verbrauchsmaterialien sämtlicher Fachrichtungen.</p> <p>Dies sind etwa neben Bestrahlungs- und Elektrotherapiegeräten sowie elektromedizinischen bzw. zahnmedizinischen Apparaten (inkl. Installations- und Reparaturarbeiten an derartigen Geräten) auch Brillen und andere Sehhilfen, orthopädische und prothetische Hilfsmittel und Hörhilfen, Sterilisierapparate für medizinische oder chirurgische Zwecke oder für Laboratorien, Spritzen, Nadeln, Katheter, Kanülen, Mechanotherapie- und Massageapparate, künstliche Gelenke u. a. orthopädische Apparate sowie deren Teile und Zubehör, Waren der Zahnprothetik und medizinische Möbel wie beispielsweise Operationstische und -stühle.</p> <p>Da alle diese Güter eine vollständige Gesundheitsrelevanz aufweisen (Gesundheitskoeffizient von 100 %), werden die entsprechenden IIO Gütergruppen <i>26_F Bestrahlungs- und Elektrotherapiegeräte und elektromedizinische Geräte</i> sowie <i>32_D Medizinische und zahnmedizinische Apparate und Materialien</i> gänzlich in die Güteraggregationsgruppe Medizintechnische Geräte (G_2) aufgenommen. Zur Bestimmung der Installations- und Reparaturarbeiten für medizintechnische Geräte wird approximativ der Anteil elektromedizinischer Geräte (inkl. Importe, ohne Exporte) am gesamten Aufkommen (inkl. Importe, ohne Exporte) an elektronischen und optischen Erzeugnissen und Geräten (13,34 %) ermittelt und auf die IIO Gruppen 33_RC und 33_IC (<i>Reparatur- und Installationsarbeiten an elektronischen und optischen Geräten</i>) angewandt.</p> <p>Außerdem ist die Produktion von Rollstühlen und Behindertenfahrzeugen dieser Gruppe zuzuschreiben. Laut Innung der Gesundheitsberufe (Orthopädietechniker) besteht in Österreich nur eine äußerst geringe Produktion an Rollstühlen und Behindertenfahrzeugen, weshalb der entsprechende Gesundheitsanteil an der IIO Gütergruppe <i>30_F Fahrräder sowie Behindertenfahrzeuge</i> mit einem Prozent ausgewiesen wird.</p>	HP.5 Einzelhandel und sonstige Anbieter medizinischer Güter
G_3 Einzelhandelsleistungen des Kernbereichs	<p>Zu dieser Kategorie gehören Apotheken bzw. der Einzelhandel mit medizinischen Gütern.</p> <p>Zur Ermittlung des Gesundheitsanteils des Einzelhandels (CPA 47) wird der zweite Quadrant der Aufkommenstabelle des GSK betrachtet, welcher neben Großhandels- und Transportspannen auch Einzelhandelsspannen ausweist. Dem Einzelhandel mit Gütern des Kernbereichs der Gesundheitswirtschaft kommt ein Anteil von 6,80 % am gesamten Einzelhandel zu.</p>	

G_4 Krankenversicherungs- und sonstige Verwaltungsleistungen	<p>In die Gruppe der Verwaltung und Versicherung der Gesundheitsversorgung gemäß SHA fallen Verwaltung der Gesundheitsversorgung durch den Staat (HP.7.1), die Sozialversicherung (HP.7.2), private Krankenversicherungen (HP.7.3) und sonstige Einheiten der Verwaltung (HP.7.9). Die Ausgaben der relevanten Bereiche HP.7.1 und 7.2 gemäß SHA, entsprechen einem Anteil am Aufkommen der Dienstleistungen der Kranken- und Unfallversicherung (CPA 84) von 3,46 %.</p> <p>Nachfolgend gilt dabei durch die Klassifikation bzw. Abgrenzung des SHA zu beachten: Die Verwaltungsleistungen der Krankenversicherungsträger werden um nicht gesundheitsrelevante Teile vermindert. Bei den Pensionsversicherungsträgern wird lediglich ein kleiner Anteil der Verwaltungsausgaben nach SHA verbucht – berechnet wird dieser Anteil anhand der gesundheitsrelevanten Aufwendungen der Pensionsversicherungsträger. Bei den Unfallversicherungsträgern ist der gesundheitsrelevante Verwaltungsaufwand bereits bei den jeweiligen Behandlungspositionen inkludiert. Zusätzlich fließen noch gesundheitsrelevante Verwaltungsausgaben des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger und Ausgaben von sonstigen Verwaltungseinheiten wie auch Verwaltungsausgaben des Privatkrankenanstalten-Finanzierungsfonds und der Krankenfürsorgeanstalten mit ein.</p> <p>Zur Bestimmung des gesundheitsrelevanten Anteils an Dienstleistungen von Versicherungen (CPA 65) werden die Verwaltungsleistungen zur Gesundheitsversorgung privater Krankenversicherungen aus dem SHA herangezogen. Diese entsprechen 15,81 % des Aufkommens der Dienstleistungen der Nichtlebensversicherungen inkl. Unfall- und Krankenversicherungen und 11,52 % der Rückversicherungsdienstleistungen.</p>	HP.7 Verwaltung und Versicherung der Gesundheitsversorgung
G_5 Dienstleistungen stationärer Einrichtungen	<p>Bei diesen Leistungen handelt es sich um stationäre und ambulant erbrachte Leistungen von Krankenanstalten. Die Güteraggregationsgruppe G_5 umfasst somit auch Rehabilitations- und Unfallkrankenanstalten.</p> <p>Aufgrund der gänzlich gesundheitsrelevanten Bedeutung geht die gesamte IIO Gruppe 86_A <i>Dienstleistungen von Krankenhäusern</i> an dieser Stelle mit einem Gesundheitsanteil von 100 % ein. Selbiges gilt für Alters- und Pflegeheime (IIO 87-88_A), welche vollständig im GSK Eingang finden.</p>	HP.1 Krankenanstalten HP.2 Einrichtungen der Langzeitpflege
G_6 Dienstleistungen nicht-stationärer Einrichtungen	<p>Unter nicht-stationäre Leistungen fallen erbrachte Leistungen in Praxen von ÄrztInnen und ZahnärztInnen, Ambulatorien sowie von sonstigen medizinischen Berufen und nichtärztliche Gesundheitsdienstleistungen (PsychologInnen und PsychotherapeutInnen). Somit wird die IIO Gruppe 86_B <i>Ärztliche Dienstleistungen in Praxen von ÄrztInnen und ZahnärztInnen</i> gänzlich berücksichtigt.</p> <p>Darüber hinaus, gehen noch sonstige Dienstleistungen des Gesundheitswesens (IIO 86_C), wie Rettungsdienst- und Krankentransportleistungen, vollständig in die Güteraggregationsgruppe G_6 ein.</p> <p>Zusätzlich beinhaltet die hier beschriebene Güteraggregationsgruppe G_6 Dienstleistungen des Sozialwesens (IIO 86_B). Dies resultiert einerseits aus der Berücksichtigung von Leistungen für beeinträchtigte Menschen, welche in der IIO Gruppe 87-88_B enthalten sind und ebenfalls im GSK abgebildet werden sollen (im Gegensatz zu anderen Leistungen des Sozialwesens, wie etwa Beratungsstellen, Erziehungs- und Jugendwohnheimen, Tagesstätten, oder Einrichtungen zur Betreuung von Kindern und Jugendlichen). Andererseits gehen auch</p>	HP.3 Ambulante Leistungserbringer HP.4 Erbringer von Hilfsleistungen der Gesundheitsversorgung

	ambulante Pflegeleistungen ins GSK ein, wodurch sich für die IIO Gruppe 87-88_B ein Gesundheitsanteil von 16,07 % ergibt.	
G_7 Sonstige Dienstleistungen des Kernbereichs Gesundheitswirtschaft	Zu dieser Güteraggregationsgruppe gehören sonstige Dienstleistungen des Kernbereichs Gesundheitswirtschaft, wie verschiedene Transportleistungen sowie Handelsvermittlungs- und Großhandelsleistungen. Der Einzelhandel des Kernbereichs der Gesundheitswirtschaft ist bereits in der Güteraggregationsgruppe G_4 abgebildet. Die Bestimmung des gesundheitsrelevanten Anteils erfolgt analog zu diesem über den zweiten Quadranten der Aufkommenstabelle des GSK. Dieser liefert einen Gesundheitsanteil für den Großhandel (IIO 46_H) von 9,04 % sowie 1,28 % für Transport- und Lagerleistungen (CPA 49-52).	

Quelle: IHS (2017).

2.3. Erweiterte Gesundheitswirtschaft

In diesem Kapitel werden die Güter und Dienstleistungen der Erweiterten Gesundheitswirtschaft (EGW) ausgewählt und abgegrenzt. Dafür werden die jeweiligen Gesundheitskoeffizienten und -anteile bestimmt. Die Güter und Dienstleistungen der EGW ergeben sich aufgrund einer subjektiven gesundheitsfördernden Kaufentscheidung. Diese stehen daher nicht in direktem Zusammenhang mit den Institutionen des Gesundheitswesens und scheinen somit nicht in der Statistik der Gesundheitsausgaben gemäß dem System of Health Accounts (SHA) auf.

2.3.1. Aufbau und Anwendung der EGW

In den folgenden Kapiteln wird auf die einzelnen Gütergruppen sowie auf die Berechnung der jeweiligen Gesundheitskoeffizienten genauer eingegangen. So wird etwa der Biolebensmittelbereich mit einer entsprechenden (subjektiven) Gesundheitsrelevanz aus der bestehenden ÖCPA-Gruppe Nahrungsmittel (IIO 10_A) berechnet. Über den Motivationsgrund „Sport“ wird auf alle sportrelevanten Sektoren der entsprechende Gesundheitskoeffizient angewandt (IIO 32_C, 30F, 93). Tabelle 5 gibt einen Überblick über die erweiterten Gesundheitsanteile:

Tabelle 5: Aufbau und Gesundheitsanteile der Güteraggregationsgruppen G_8 - G_12

Güteraggregationsgruppe	CPA ¹⁾	Gütergruppe	Gesundheitsanteil
Erweiterte Gesundheitswirtschaft			
G_8 Gesundheitswaren des Erweiterten Bereichs			
Nahrungsmittel und Getränke	01_A/E	Erzeugnisse der Landwirtschaft und Jagd, sowie damit verbundene Dienstleistungen	9,13%
	/F/G/H/I		
	10_A	Nahrungsmittel	9,13%
	10_D	Frucht- und Gemüsesäfte	9,13%
Bekleidung	11	Getränke	9,13%
	14	Bekleidung	7,50%
Hygiene und Körperpflege	15_B	Schuhe	11,40%
	17_C	Haushalts-, Hygiene- und Toilettenartikel aus Zellstoff, Papier und Pappe	79,78%
Bücher und Medien	20_E	Seifen, Wasch-, Reinigungs- und Körperpflegemittel	33,54%
	58A	Dienstleistungen betreffend das Verlegen von Büchern sowie Adressbüchern	3,94%
	18	H. v. Verlags- und Druckerzeugnissen	4,16%

	59	Dienstleistungen der Herstellung, des Verleihs und Vertriebs von Filmen und Fernsehprogrammen, von Kinos und Tonstudios; Verlagsleistungen bezüglich Musik	2,73%
	60	Rundfunkveranstaltungsleistungen	3,62%
Pharmazeutische Erzeugnisse	21	Pharmazeutische Erzeugnisse	9,64%
Fitness	32_C	Sportgeräte sowie Musikinstrumente und Spielwaren	24,91%
	30F	Fahrräder sowie Behindertenfahrzeuge	46,06%

G_9 Dienstleistungen für Sport, Wellness und Tourismus

Sport	93	Dienstleistungen des Sports, der Unterhaltung und der Erholung	35,74%
	77	Dienstleistungen der Vermietung von beweglichen Sachen	0,64%
Tourismus	55	Beherbergungsdienstleistungen	31,70%
	56	Gastronomiedienstleistungen	5,33%
	79	Dienstleistungen von Reisebüros und Reiseveranstaltern und sonstige Reservierungsdienstleistungen	31,70%
Wellness	96B	Frisör- und Kosmetikdienstleistungen	5,60%
	96D	Heil-, Kur- und Thermalbäder	100%
	96E	Schlankheits- und Massagezentren; Solarien, Saunas, Bäder a.n.g.; sonstige Dienstleistungen a.n.g.	5,60%

G_10 Sonstige Gesundheitsdienstleistungen des Erweiterten Bereichs

Arbeitskräftevermittlung	78	Dienstleistung der Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften und des Personalmanagements	2,40%
Handel	46	Großhandelsleistungen	2,86%
	47	Einzelhandelsleistungen	5,32%
Transport und Verkehr	49	Landverkehrsleistungen und Transportleistungen in Rohrfernleitungen	2,62%
	50	Schiffahrtsleistungen	0,001%
	51	Luftfahrtleistungen	1,13%
	52	Lagereleistungen sowie sonstige Unterstützungsdienstleistungen für d. Verkehr	0,91%
Interessensvertretung	94	Dienstleistungen von Interessensvertretungen sowie kirchlichen und sonstigen religiösen Vereinigungen (ohne Sozialwesen und Sport)	14,30%
ITK	61	Telekommunikationsdienstleistungen	1,20%
	62-63	Dienstleistung der EDV-Programmierung und -Beratung	1,81%
Beratungsdienste	69	Rechts-, Steuerberatungs- und Wirtschaftsprüfungsdienstleistungen	8,94%
	70	Dienstleistungen der Unternehmensführung und -beratung	8,53%
Werbung	73	Werbe- und Marktforschungsleistungen	4,20%

G_11 Gesundheitsrelevante Ausbildung und Forschung		
85	Erziehungs- und Unterrichtsdienstleistungen	3,49%
72	Forschung- und Entwicklungsleistungen	14,96%
G_12 Gesundheitsrelevante Bauleistungen		
41	Gebäude und Hochbauarbeiten	3,60%
42	Tiefbauten und Tiefbauarbeiten	1,31%
43	Vorbereitende Baustellenarbeiten, Bauinstallationsarbeiten und sonstige Ausbaurbeiten	3,38%
71	Dienstleistungen von Architektur- und Ingenieurbüros	3,77%

Anmerkung: Einige ÖCPA Gütergruppen scheinen doppelt auf, da diese anteilig sowohl im KGW als auch in der EGW wirksam sind.

1) Je nach verfügbarer Detailtiefe wurden neben den publizierten Daten der Statistik Austria auf Zweisteller-Ebene auch Daten der internen Input-Output-Tabelle 2013 (IIO) der Statistik Austria herangezogen. Diese sind durch einen nachgestellten alphabetischen Code gekennzeichnet.

Quelle: IHS (2017).

Da als Datengrundlage Daten der Statistik Austria aus dem Jahr 2013 dienen, beziehen sich alle verwendeten Koeffizienten und Volumenangaben, sofern vorhanden, auf das Jahr 2013. Liegen keine Daten zu diesem Jahr vor, werden die naheliegendsten Jahre herangezogen und gegebenenfalls anhand des Wachstums in diesem Industriezweig oder anhand des BIP-Wachstums angepasst.

Methodisch bedingt ergibt sich eine konservative Auswahl der Bereiche der erweiterten Gesundheitswirtschaft. Es werden jene Produkte und Dienstleistungen in die EGW einbezogen, die im Rahmen der Input-Output-Analyse darstellbar sind und denen, basierend auf der aktuellen Datenlage, ein Gesundheitskoeffizient zuordenbar ist. So werden etwa Einkommens- und immaterielle Leistungen, oder spezieller etwa die Endnachfrage für Wasserversorgung, nicht im GSK berücksichtigt.

Aufgrund eines äußerst geringen Marktvolumens bzw. Datenmängeln werden einige wenige Bereiche mit einer geringen Bedeutung ebenfalls nicht berücksichtigt. Hierzu zählen etwa gesundheitsrelevante Personentransporte mit dem Taxi zum Krankenhaus oder in eine Praxis.

Im Gegensatz zu den in Tabelle 5 angeführten Gesundheitsanteilen, welche in Bezug auf Gütergruppen der ÖCPA bzw. IIO zur Anwendung kommen, veranschaulicht Tabelle 6 den Gesundheitskoeffizienten (entspricht der Gesundheitsrelevanz) einzelner Güter und Dienstleistungen.⁵ So sind beispielsweise Bio-Lebensmittel zu 30 % gesundheitsrelevant und weisen einen wertmäßigen Marktanteil von 30,45 % (2013) am Nahrungsmittelmarkt

⁵ Für eine begriffsdefinitorische Unterscheidung von Gesundheitskoeffizienten und Gesundheitsanteil siehe Seite 2

auf. Daraus ergibt sich ein Gesundheitsanteil an der IIO Gruppe 10_A „Nahrungsmittel“ von 9,13 %.

Tabelle 6: Gesundheitskoeffizienten

	Produkte und Dienstleistungen	Gesundheitskoeffizient
1	<u>Bio-Lebensmittel</u>	30%
2	<u>gesundheitsrelevante Bekleidung</u>	
2a	Sportbekleidung	49%
2b	Persönliche Schutzausrüstung und Arbeits- und Berufsbekleidung	100%
3	<u>gesundheitsrelevante Presse/Bücher</u>	
3a	Medizinische Literatur	100%
3b	Sportliteratur	49%
4	<u>Humanpharmazeutika</u>	100%
5	<u>Laborleistungen</u>	100%
6	<u>Ges. rel. Erwachsenenbildung</u>	
6a	Weiterbildung im Gesundheitsbereich	100%
6b	Sport- und Bewegungskurse	49%
7	<u>Ges. rel. Dienstleistung – TV und Radio</u>	100%
8	<u>Ges. rel. Tourismus: Wellness/Gesundheitstourismus und Sporttourismus</u>	
8a	Gesundheits- und Wellnesstourismus	100%
8b	Sporturlaube	49%
9	<u>Ges. rel. Forschung und Entwicklung</u>	100%
10	<u>Fitness</u>	49%
11	<u>private Kranken- und Unfallversicherung</u>	100%

Quelle: IHS (2017).

Nachfolgend soll in Tabelle 7 ein Überblick über einen Teil der herangezogenen publizierten Quellen zur Berechnung von Gesundheitsanteilen und Koeffizienten einzelner Gütergruppen für Gesamtösterreich gegeben werden. Darin sind Erhebungen und Anfragen nicht enthalten, welche neben der Sichtung von Sekundärliteratur, durchgeführt wurden. Für die Quellen der steirischen Anteile siehe Tabelle 8.

Tabelle 7: Quellen zur Berechnung von Gesundheitsanteilen und Koeffizienten einzelner Gütergruppen

Güter & Leistungen	Quelle
Bio-Lebensmittel	Agrarmarkt Austria (2015): RollAMA Motivanalyse 2015 Agrarmarkt Austria (2016): Marktentwicklung - Wert und Menge Ministerium für ein lebenswertes Österreich (2014): Grüner Bericht 2014: Bericht über die Situation der österreichischen Land- und Forstwirtschaft
Bekleidung	Helmenstein C, Kleissner A, Moser B (2006): Sportwirtschaft in Österreich. Eine Analyse der wirtschaftlichen Bedeutung des Sports in Österreich. SportsEconAustria
PSA	Arbeiterkammer (2010): Umfrage zu Persönlicher Schutzausrüstung: Frauen unzufriedener als Männer. Pressekonferenz am 28. Jänner 2010 Verband Arbeitssicherheit (2015): PSA-Marktstudie – Konstantes Wachstum trotz schwieriger Zeiten. Karmasin Marktforschung
Bücher	Österreichische Nationalbibliothek (2016): Österreichische Bibliographie. Reihe A, Verzeichnis der Österreichischen Neuerscheinungen. Heft 2. Wien
Sport Motivation	EC – European Commission (2014): Special Eurobarometer 412: Sport and Physical Activity. Report
TV und Radio	Woelke J (2012): TV-Programmanalyse. Fernsehvollprogramme in Österreich Wenzel C, Trappel J, Gadringer S (2012): Zur Qualität im Privatrundfunk - Begleitforschung zum österreichischen Privatrundfunkfonds. Schriftenreihe der Rundfunk und Telekom Regulierungs-GmbH
Hygiene und Körperpflege	COSSMA (2013): Schönheitspflegemittel und Haushaltspflegemittel 2013 leicht im Plus Statistik Austria (2016b): Konsumerhebung 2014/15. Wien
Gastronomie im Tourismussektor	Österreich Werbung (2016): Ausgaben der Gäste in Österreich 2013/14. T-MONA Urlauberbefragung 2013/2014 SportsEconAustria (2016): Das Sport-Datenvademecum. Sport Austria Ausgabe Nr.8

Wellness/Gesundheits tourismus und Sporttourismus	<p>BMFWF (2014a): Ein Tourismus-Satellitenkonto für Österreich</p> <p>BMFWF (2014b): Gesundheitstourismus in Österreich 2014. Enderbericht November 2014</p> <p>Österreich Werbung (2016): Ausgaben der Gäste in Österreich. T-MONA Urlauberbefragung 2013/2014</p> <p>Statistik Austria (2016d): Ankünfte und Nächtigungen im Tourismus-Winterhalbjahr (2008/2009 bis 2015/2016)</p> <p>Statistik Austria (2017f): Ankünfte und Nächtigungen im Tourismus-Sommerhalbjahr (2009 bis 2016)</p> <p>WKO (2013): Tourismus und Freizeitwirtschaft in Zahlen. Österreichische und internationale Tourismus- und Wirtschaftsdaten. 49. Ausgabe</p> <p>Steiermark Tourismus (2013): Steirischer Tourismus in Zahlen 2011/12</p>
Pharmazeutika	<p>IGEPHA (2016): Jahresbericht</p> <p>Pharmig (2015): Daten & Fakten 2015. Arzneimittel und Gesundheitswesen in Österreich</p> <p>Statistik Austria (2016a): Standard-Dokumentation Metainformation zu den Gesundheitsausgaben nach „System of Health Accounts“ für Österreich. Wien</p> <p>Statistik Austria (2015): Current expenditure on health care by functions, providers and financing schemes in Austria 2015. National Accounts</p>
Gesundheitsrelevante Bildung	<p>OECD (2016): Education at a Glance 2016</p> <p>Statistik Austria (2013): Erwachsenenbildung 2011/12. Ergebnisse des Adult Education Survey (AES)</p> <p>Statistik Austria (2016c): Belegte ordentliche Studien an öffentlichen Universitäten 1971-2015. Hochschulstatistik</p> <p>Statistik Austria (2017a): Einnahmenentwicklung der Volkshochschulen Budgetjahr 1960 bis 2015 nach Mittelherkunft. Verband Österreichischer Volkshochschulen</p> <p>Statistik Austria (2017b): Kursteilnahmen an Volkshochschulen nach Fachbereichen 1981/82 bis 2014/15. Verband Österreichischer Volkshochschulen</p> <p>Statistik Austria (2017c): Öffentliche Bildungsausgaben nach ISCED 2011 nach Bildungsbereichen 2012 bis 2014. Bildungsausgabenstatistik</p> <p>Statistik Austria (2017d): Ordentliche Studierende an Fachhochschul-Studiengängen 1994-2016. Hochschulstatistik</p> <p>Statistik Austria (2017e): Staatliche Bildungsausgaben 2013-2015 nach Ausgabenarten und Bildungseinrichtungen. Bildungsausgabenstatistik</p>

Forschung & Entwicklung	<p>Austria Wirtschaftsservice (2015): Life Science Report Austria 2015</p> <p>BMVIT (2015): Österreichischer Forschungs- und Technologiebericht 2015. Bericht der Bundesregierung an den Nationalrat gem. § 8 (2) FOG über die Lage und Bedürfnisse von Forschung, Technologie und Innovation in Österreich</p> <p>BMVIT (2016): Österreichischer Forschungs- und Technologiebericht 2016. Bericht der Bundesregierung an den Nationalrat gem. § 8 (2) FOG über die Lage und Bedürfnisse von Forschung, Technologie und Innovation in Österreich</p>
Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften	<p>Akupav (2012): Webportal Statistik der Arbeitskräfteüberlassung und privaten Arbeitsvermittlung, im Auftrag der Sektion VI, Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz</p>
Bausektor	<p>Euroconstruct (2012): Länderreport Österreich. London</p>
Versicherungsleistungen	<p>VVO - Versicherungsverband Österreich (2013): Jahresbericht 2013 in Zahlen und Worten</p>
Interessensvertretungen	<p>ÖGB (2014): Bilanz 2013</p> <p>Österreichische Apothekerkammer (2015): Apotheke in Zahlen 2015</p> <p>Österreichische Ärztekammer (2013): Wahrnehmungsbericht der Österreichischen Ärztekammer für die Jahre 2011 und 2012</p>
Beratungsdienstleistungen	<p>FEACO (2012): Survey of the European Management Consultancy 2011/12</p>
Werbung	<p>Fessel K, Luisser, R (2017): FOCUS Pressekonferenz 1/2017.</p> <p>Gewista (2013): Werbemarkt Österreich. Überblick. Wien</p>

Quelle: IHS (2017).

3. Methodik

In einem ersten Schritt wurde ein Gesundheitssatellitenkonto für die Steiermark erstellt. Dieses basiert auf dem ÖGSK. In einem zweiten Schritt wurde zur Quantifizierung der steirischen Gesundheitswirtschaft und ihrer volkswirtschaftlichen Wirkungen die Input-Output-Analyse als Instrument herangezogen. Diese wird auf den nachstehenden Seiten näher erläutert. Daran anschließend wird die Anwendung eines Satellitenkontos sowie die dafür verwendete Datengrundlage dargelegt (Kapitel 3.3 bis 3.4).⁶

3.1. Input-Output-Analyse

Die Input-Output-Statistik ist ein wesentlicher Teil der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung, die Erstellung erfolgt meist nach international einheitlichen Konzepten und Regeln: Die internationale Norm ist das System of National Accounts 2008 (SNA 2008), die darauf basierende europäische Norm das Europäische System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (ESVG 2010).⁷

Methodisch beruht die Input-Output-Analyse auf den Arbeiten von Leontief (1936), der die Gesamtwirtschaft als ein System von Wirtschaftssektoren betrachtet, die jeweils Leistungsströme aufnehmen und abgeben. Die Input-Output-Analyse ermöglicht die Berechnung von direkten und indirekten Wertschöpfungs-, Kaufkraft- und Beschäftigungseffekten, die sich durch die Nachfrage nach bestimmten Gütern und Dienstleistungen ergeben. Zudem lassen sich mit diesem Instrument die Effekte auf das gesamtwirtschaftliche Aufkommen an Steuern und Sozialabgaben – getrennt nach Gebietskörperschaften – berechnen. Eine vereinfachte Struktur der Untersuchung im zentralen Bereich der Input-Output-Analyse ist schematisch in Abbildung 1 dargestellt.

Die Input-Output-Analyse basiert auf der sehr detaillierten Input-Output-Tabelle, die ergänzend zur Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung erstellt wird und die Verflechtungen der einzelnen Produktionsbereiche in einer Volkswirtschaft sowie deren Beiträge zur Wertschöpfung darstellt. Abgeleitet aus den Vorleistungsverflechtungen und der Input-Struktur können Wertschöpfungs- und Beschäftigungsmultiplikatoren berechnet werden, welche die Beziehung zwischen Endnachfrage und Gesamtgüterproduktion abbilden. Im Ergebnis liefert die Untersuchung die kumulierten Auswirkungen der betrachteten Ausgaben bzw. Einrichtungen auf die Wirtschaft.

⁶ Dieses Kapitel folgt in Teilen Holub und Schnabl (1994a und 1994b).

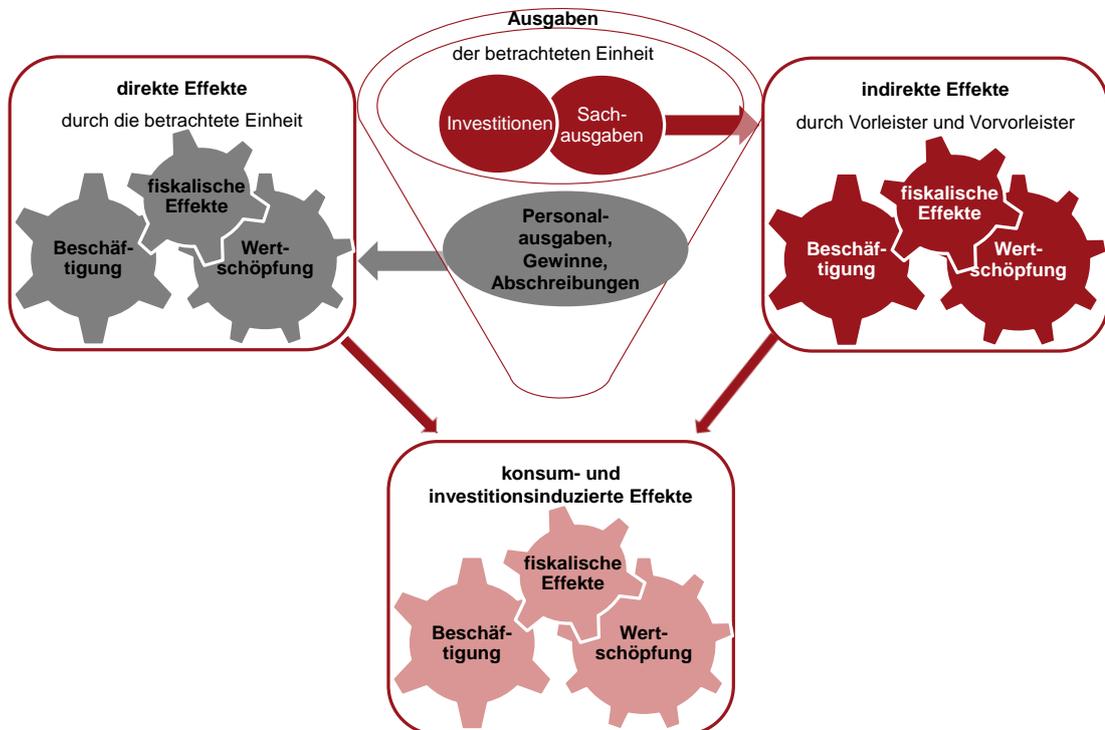
⁷ Eine der wichtigsten Umstellungen der ESVG 1995 auf ESVG 2010 ist, dass Forschung und Entwicklung als Investition bewertet wird und nicht mehr wie vorher als Vorleistung, innerbetriebliche Leistung oder Nichtmarkt-Konsum. Im Vergleich zur ESVG1995 ist das Bruttoinlandsprodukt in der ESVG 2010 im Jahr 2013 um 3 % höher (Statistik Austria 2014a).

Diese Auswirkungen werden zusätzlich zu den so genannten „Erstrundeneffekten“ über gesamtwirtschaftliche Verflechtungen multiplikativ verstärkt. Die ursprünglich getätigten Ausgaben induzieren Folgerunden- beziehungsweise Multiplikatoreffekte, da wiederum jeder Betrieb für die Herstellung seiner Produkte und Dienstleistungen Halbfabrikate sowie Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe von anderen Branchen benötigt. Um von den Erstrundeneffekten auf die Höhe dieser Folgerundeneffekte schließen zu können, verwendet man die aus der Input-Output-Tabelle abgeleiteten Multiplikatoren, welche die sektoralen Verflechtungen der Volkswirtschaft in kompakter Form abbilden.

Die Höhe der Multiplikatoren hängt in erster Linie von der Struktur der wirtschaftlichen Verflechtungen der primär angeregten Sektoren mit den übrigen Sektoren ab, das heißt vor allem davon, an wen die Personal- und Sachausgaben fließen und wie diese in Folgeaufträgen weitergegeben werden. Zu berücksichtigen ist auch, dass die Vorleistungen sowohl aus dem In- als auch dem Ausland bezogen werden können. Primäre Effekte, also Erstrundeneffekte, und davon durch Wirtschaftsverflechtungen ausgelöste weitere Effekte für Österreich gehen aber nur von jenem Teil der laufenden Ausgaben aus, der nicht über Importe ins Ausland abfließt.

Ursprünglich wurden Input-Output-Tabellen nur auf nationalem Niveau angewandt. Das Interesse für ökonomische Analysen auf regionalem Niveau macht es jedoch erforderlich, das nationale Input-Output-Modell zu modifizieren, um die regionalen Spezifika und Schwerpunkte darstellen zu können. Im Allgemeinen gilt, dass bei kleineren betrachteten Wirtschaftseinheiten die Abhängigkeit vom Handel mit „außen gelegenen“ größer ist – sowohl als Exportland für die eigenen, regionalen Produkte als auch als Lieferant für notwendige Inputs der regionalen Produktion. Für regionale Analysen auf Ebene der Bundesländer muss abgeschätzt werden, wie groß die interregionalen Verflechtungen (zwischen den Bundesländern) sind – besonderes Augenmerk wird daher auf die Importe (sowohl aus dem Ausland als auch aus anderen Bundesländern) gelegt.

Abbildung 1: Darstellung von Wertschöpfungs-, Beschäftigungs- und Steuerwirkungen



Quelle: IHS (2018).

In der Input-Output-Statistik werden zwei Klassifikationen verwendet: Für die Güterproduktion wird die CPA-Klassifikation (Classification of Products by Activity) eingesetzt. Darin werden die hergestellten Güter nach ihrer Art gegliedert (z.B. Dienstleistungen im Beherbergungswesen, chemische Erzeugnisse). Demgegenüber werden Unternehmen nach NACE (Nomenclature statistique des activités économiques dans la Communauté européenne) klassifiziert (z. B. Beherbergungsunternehmen, Chemieunternehmen). Die beiden Klassifikationen gleichen einander, sodass in der Regel jedem Produkttyp nach CPA ein entsprechender Unternehmenstyp nach NACE gegenübersteht. Allerdings bieten Unternehmen in der Regel nicht nur Güter aus dem eigenen Sektor, sondern auch aus anderen Sektoren an (z. B. bieten Bauernhöfe oft auch Übernachtungsmöglichkeiten an; Beherbergungsunternehmen wiederum häufig auch Dienstleistungen im Bereich der Gastronomie, des Einzelhandels oder der Wellness usw.), deshalb werden sie nach ihrem bedeutsamsten Gut klassifiziert. In Tabelle 18 im Anhang befindet sich eine Übersicht der Sektoren laut österreichischer ÖCPA- und ÖNACE-Klassifikation. Die im vorliegenden Bericht abgebildeten Ergebnisse entsprechen einer Güterklassifikation.

3.2. Ermittelte Effekte

Folgende Effekte wurden abgeschätzt:

Wertschöpfungseffekte: Die Bruttowertschöpfung umfasst die innerhalb eines abgegrenzten Wirtschaftsgebietes erbrachte und in Marktpreisen ausgedrückte wirtschaftliche Leistung (Produktionswert abzüglich der Vorleistungen) der einzelnen Wirtschaftszweige oder der Volkswirtschaft insgesamt. Die Wertschöpfung besteht hauptsächlich aus Personalausgaben, Abschreibungen und dem Betriebsüberschuss.

Beschäftigungseffekte: Gemeint sind alle Arbeitsplätze (selbstständig und unselbstständig), die bedingt durch die Gesundheitswirtschaft der Steiermark und ihre Verflechtungen mit anderen Wirtschaftsbereichen gesichert werden. Die Beschäftigungseffekte werden sowohl in Personenjahren (Arbeitsplätzen), als auch in Vollzeitäquivalenten (VZÄ) ausgewiesen. Ein VZÄ entspricht einem kollektivvertraglichen Vollzeitarbeitsplatz. Die Beschäftigungseffekte werden jenem Bundesland zugerechnet, in dem ein Unternehmen tätig ist.

Fiskalische Effekte: Zu den bereits angeführten Wertschöpfungs- und Beschäftigungseffekten kommen auch die nicht zu vernachlässigenden Steuerrückflüsse in Form von Sozialversicherungsbeiträgen und Steuern hinzu:

- Abgaben zur Sozialversicherung,
- Einkommensteuer,
- Körperschaftsteuer,
- Umsatzsteuern.

Steuern und Abgaben folgender bezugsberechtigter Gebietskörperschaften werden dargestellt:

- Sozialversicherung,
- Bund,
- Land Steiermark,
- Übrige Länder,
- Steirische Gemeinden,
- Übrige Gemeinden.

Die ökonomischen Effekte können außerdem folgendermaßen klassifiziert werden:

Die **direkten Effekte** werden unmittelbar bei den steirischen Gesundheitsbetrieben ausgelöst. Es werden vorwiegend die folgenden wirtschaftlichen Impulse beachtet:

- Die Personalausgaben (direkter Einkommenseffekt),

- die Zahl der Beschäftigten bei den untersuchten Einrichtungen selbst (direkter Beschäftigungseffekt),
- etwaige Gewinne oder Verluste der Einrichtungen (direkter Betriebsüberschuss).

Die direkt ausgelösten Wirtschaftsaktivitäten verursachen aufgrund der wirtschaftlichen Verflechtungen (Vorleistungskette) die **indirekten Effekte**. Für den Betrieb von gesundheitsrelevanten Einrichtungen müssen in der Regel die unterschiedlichsten Leistungen zugekauft werden: Darunter fallen für den Betrieb von Gebäuden notwendige Leistungen (Energie, Wasser, Abwasserentsorgung, Reinigung etc.), Ausgaben für Werbung oder auch Investitionen in technische Geräte. Der Kauf dieser Vorleistungen führt wiederum zu Beschäftigungs- und Wertschöpfungseffekten bei den liefernden Unternehmen. Aber auch für die Erbringung der Vorleistungen sind Materialien und Leistungen notwendig, die zugekauft werden müssen usw. Die indirekten Effekte bilden diese Verflechtungskette in der Volkswirtschaft ab.

Die direkten und indirekten Effekte (das sind die primären Effekte) bewirken eine Veränderung in der Beschäftigung; dies wiederum führt zu veränderten Einkommen, Kaufkraft und Konsum. Dieser Wirkungskanal löst die **(konsum-)induzierten Effekte** aus.

3.2.1. Annahmen

Die Input-Output-Analyse stellt ein wichtiges Instrument zur Abschätzung konjunktureller Auswirkungen unterschiedlicher Investitionen und Ausgaben dar. Da die Erhebung der Datengrundlagen für die Input-Output-Tabellen sehr aufwendig ist, zumal alle Produktionsverflechtungen einer Volkswirtschaft aufgezeigt werden, sind die Tabellen nur mit einer Zeitverzögerung von einigen Jahren verfügbar. In der Studie „Gesundheitswirtschaft Österreich. Ein Gesundheitssatellitenkonto für Österreich (ÖGSK) für das Jahr 2013“ wurde die aktuell verfügbare, von Statistik Austria publizierte, nationale Input-Output-Tabelle für das Jahr 2013 verwendet. Es muss bei ihrer Anwendung und Interpretation der Ergebnisse jedoch berücksichtigt werden, dass die Analyse auf einer Reihe von vereinfachenden Annahmen beruht, von denen im Folgenden die wesentlichsten kurz dargestellt und erläutert werden.

Annahme 1: Abgesicherte und neu geschaffene Arbeitsplätze sind gleich zu behandeln.

Mit getätigten Investitionen und Ausgaben sind unmittelbar Arbeitsplätze, und in der Folge Wertschöpfung und Steuereinnahmen, verbunden. In Hinblick auf die Arbeitsplätze ist anzumerken, dass durch Investitionen und Ausgaben – je nach Auslastung der betroffenen Unternehmen – entweder die bestehenden Arbeitsplätzen abgesichert oder aber auch neue Beschäftigungsverhältnisse geschaffen werden. Der volle Beschäftigungseffekt wird sich nur bei einer bereits 100-prozentigen Auslastung und einer entsprechenden Aufstockung der Kapazitäten entfalten. In allen anderen Fällen kommt es aber zu einer Absicherung bereits vorhandener Arbeitsplätze und einer Auslastung der Kapazitäten. Bei nicht permanent

anfallender Nachfrage besteht auch häufig die Tendenz, diese eher in Form von Überstundenleistungen und Sonderschichten als durch die Neueinstellung von Arbeitskräften zu bedienen.

In der vorliegenden Untersuchung wird jedoch der Frage, welches Ausmaß der Beschäftigung abgesichert beziehungsweise neu geschaffen wird, nicht weiter nachgegangen. Vielmehr wird das Gesamtausmaß der mit den Ausgaben und Investitionen in Verbindung stehenden Beschäftigung ausgewiesen, unabhängig davon, ob neue Arbeitsplätze generiert werden oder bei bereits bestehenden die Auslastung verändert wird.

Annahme 2: Durch Nachfrage bewirkte Preiseffekte werden nicht berücksichtigt.

Das statische Input-Output-Modell basiert auf der Annahme konstanter, preisunabhängiger Vorleistungskoeffizienten, das heißt, die Preise werden als gegeben angesehen. Dies bedeutet, dass keine Effekte auf den Preis mit den getätigten Ausgaben und Investitionen angenommen werden.

Annahme 3: Die Produktionsfaktoren sind ausreichend mobil.

Bei einer Steigerung der Nachfrage wird in der Methodik der Input-Output-Analyse vorausgesetzt, dass die jeweiligen Kapazitäten (Vorleistungsgüter, ArbeitnehmerInnen usw.) auch tatsächlich vorhanden sind. Bei offenen Volkswirtschaften stellt diese Annahme in der Regel kein Problem dar, solange die Faktoren ausreichend mobil sind. Lediglich bei geschlossenen Volkswirtschaften (kein Import-Export, keine Arbeitnehmermobilität mit externen Partnern) kann es zu Engpässen bei notwendigen Produktionsfaktoren kommen und damit der ermittelte Wirtschaftseffekt überschätzt werden.

Bei einer (unerwartet) extrem hohen Nachfrage in einem kurzem Zeitraum nach bestimmten Gütern und Dienstleistungen kann es jedoch bei kleineren Volkswirtschaften wie Österreich zu einer teilweisen Umverteilung der wirtschaftlichen Effekte in das Ausland kommen. Das hat zur Folge, dass in diesem Fall der heimische Anteil überschätzt wird; die Gesamtwirkung (d.h. gemeinsam mit den Effekten im Ausland) bleibt aber in der Regel weitgehend unverändert.

3.3. Erstellung des steirischen GSK

Es wurden die für die Erstellung des österreichischen Gesundheitssatellitenkontos notwendigen gesundheitsrelevanten Komponenten (Güter und Aktivitäten) der nationalen Input-Output-Tabelle, gemäß der ÖCPA bzw. ÖNACE 2008 Klassifikation, entnommen. Zusätzlich wurde die Güterklasse bzw. Aktivität (86) „Dienstleistungen des Gesundheitswesens“ bzw. (86) „Gesundheitswesen“ in die drei Unterklassen (86 A) „Dienstleistungen von Krankenhäusern“, (86 B) „ärztliche Dienstleistungen in Arzt- und

Zahnarztpraxen“ und (86 C) „sonstige Dienstleistungen des Gesundheitswesens“ erweitert. Da die Daten dies zuließen, wurde außerdem Sektor (65) „(DL von) Versicherungen, Rückversicherungen u. Pensionskassen (ohne Sozialversicherung)“, der auch private Unfall- und Krankenversicherungen umfasst, ebenfalls in 3 Teilsektoren disaggregiert. Somit erhöhte sich die Gesamtanzahl der Güterklassen bzw. Aktivitäten von 74 auf 78. Als Basis für diese Erweiterung der Tabellen diente eine Sonderauswertung zur Input-Output-Tabelle der Statistik Austria.

Eine Herausforderung stellte die Zuordnung der Güter sowie Aktivitäten gemäß ÖCPA bzw. ÖNACE 2008 Klassifikation nach dem Aspekt der Gesundheitsrelevanz dar. Hierfür wurde eine Unterteilung gewählt, die zwischen dem Kernbereich Gesundheitswirtschaft (KGW), der Erweiterten Gesundheitswirtschaft (EGW) und der Nicht-Gesundheitswirtschaft (NGW) unterscheidet.

Jede Güterklasse bzw. Aktivität wurde anhand dieser drei Unterscheidungskriterien differenziert. Dieses Prinzip ist grundlegend für die Erstellung des Gesundheitssatellitenkontos und wird in Verwendungs-, Aufkommens-, Bruttoanlageinvestitions- sowie Input-Output-Tabelle 2013 angewandt. Es werden jeweils Zeilen als auch Spalten der Tabellen (entsprechend den Güterklassen bzw. Aktivitäten) gemäß dieser Systematik erweitert. Jede einzelne Zelle des ersten Quadranten (Vorleistungen bzw. Investitionen bzw. Aufkommen) der jeweiligen originären Tabelle wird dabei auf eine 3x3-Tabelle erweitert (jeweils für die Zeilen und Spalten nach NGW, KGW und EGW – Verdreifachung von Zeilen und Spalten). Jede Zelle des zweiten Quadranten (Endnachfrage) wird in eine 3x1-Tabelle disaggregiert (Verdreifachung der Zeilen). Jede Zelle des dritten Quadranten (Wertschöpfung) wird in eine 1x3-Tabelle zerlegt (Verdreifachung der Spalten). Dieses Prinzip wird auf alle Sektoren der ÖCPA bzw. ÖNACE 2008 Klassifikation in der Verwendungs-, Aufkommens-, Bruttoanlageinvestitions- und Input-Output-Tabelle angewandt.

Aus dieser Gesamtzusammenstellung ergibt sich eine deutlich erweiterte Version von Verwendungs-, Aufkommens-, Bruttoanlageinvestitions- und Input-Output-Tabelle, und zwar insofern, als die 78 Sektoren (74+4) weiter jeweils in die drei Bereiche der Gesundheitswirtschaft (NGW, KGW, EGW) unterteilt werden und dies auf Zeilen als auch Spalten angewandt wird. Dies ergibt, für die jeweiligen ersten Quadranten aller Tabellen, eine (78x3) X (78x3)-Matrix bzw. 234 X 234-Matrix als grundlegende Ausgangsstruktur für die folgenden Schritte, für den zweiten und dritten Quadranten gilt Entsprechendes.

Die so gewonnene Systematik erlaubt eine Darstellung der Verflechtungen der Gesundheitswirtschaft (intrasektorale Verflechtung KGW, EGW) mit sich selbst und mit der restlichen Wirtschaft (intersektorale Verflechtung NGW). KGW bzw. EGW lassen sich extrahieren und die Ergebnisse getrennt als Satellit abbilden. Abbildung 2 zeigt den Aufbau des ÖGSK.

Abbildung 2: Veranschaulichung der 3x3 Unterteilung

	Gut ₁	...	Gut _n	Endnachfrage	Insgesamt
Gut ₁	z_{11}	...	z_{1n}	Y_1	Σ_1
⋮	⋮	...	⋮	⋮	⋮
Gut _n	z_{n1}	...	z_{nn}	Y_n	⋮
Importe ₁	m_{11}	...	m_{1n}	mY_1	⋮
⋮	⋮	...	⋮	⋮	⋮
Importe _n	m_{n1}	...	m_{nn}	mY_n	Σ_n
Wertschöpfung	W_1	...	W_n		
Produktionswert	X_1	...	X_n		

		Gut 21			
		NGW 21	KGW 21	EGW 21	
	NGW 26				...
Gut 26	KGW 26				...
	EGW 26				...
	⋮	⋮	⋮	⋮	

Quelle: IHS (2018).

Um aus dem österreichischen Gesundheitssatellitenkonto das steirische Gesundheitssatellitenkonto abzuleiten, wurde eine sogenannte Regionalisierung durchgeführt. Der Prozess der Regionalisierung von SAMs (Social Accounting Matrices, Input-Output-Tabellen zählen hier dazu) kann zwar vorab geplant werden, jedoch keinem festen Schema folgen, da während des Prozesses aufgrund von etwaigen Instabilitäten der Ausgangstabelle, unterschiedlicher Datenqualität und hoher Tabellengröße Schwierigkeiten auftreten können und daher vom Plan abgewichen werden muss. Basis für die Regionalisierung bildet die eben erwähnte disaggregierte 234x234 große Input-Output-Tabelle, aus der entsprechend aggregiert das österreichische Gesundheitssatellitenkonto abgeleitet wurde. Das im Rahmen der vorliegenden Studie durchgeführte Regionalisierung orientiert sich an Kleissner (2005). Dieses Verfahren dient der Multiregionalisierung von Input-Output-Tabellen und setzt sich aus acht Schritten zusammen, wobei die letzten beiden Schritte der Zusammenführung der in den ersten sechs Schritten erstellten Regionaltabellen dienen. Für die Erstellung des steirischen Gesundheitssatellitenkontos wurden daher nur die ersten sechs Schritte durchgeführt. Für eine genaue Beschreibung des verwendeten Regionalisierungsverfahrens siehe Kleissner (2005).

3.4. Datengrundlage

In Tabelle 8 werden die verwendeten Anteile der Steiermark an Österreich für die einzelnen Sektoren sowie die verwendeten Quellen dargestellt. BWS steht dabei für Bruttowertschöpfung. Sofern nicht anders angegeben, beziehen sich die Zahlen auf das Jahr 2013. Da in der Leistungs- und Strukturstatistik nicht alle Wirtschaftssektoren erfasst werden, wurde – wie aus Tabelle 8 ersichtlich – vor allem für den Kernbereich Gesundheit eine Vielzahl anderer Quellen herangezogen.

Für die erweiterte Gesundheitswirtschaft wurde überwiegend auf Informationen der Leistungs- und Strukturstatistik 2013 zurückgegriffen. Die Leistungs- und Strukturstatistik wird seit 1997 jährlich nach EU-Verordnung von der Statistik Austria für Österreich erstellt (Statistik Austria 2015b: 15). Für die einzelnen Wirtschaftssektoren werden eine Vielzahl an Informationen erfasst, unter anderem die Anzahl der Unternehmen, Beschäftigte, Personalaufwand, Umsatzerlöse, Bruttoinvestitionen, Bruttowertschöpfung und Produktionswert. Dabei werden Ergebnisse für Österreich gesamt und die einzelnen Bundesländer ausgewiesen.

Es werden für die Leistungs- und Strukturstatistik Primärdaten erhoben. Durch eine modellbasierte Datenergänzung werden fehlende Daten unterhalb der Schwellengrenze und aufgrund nicht ausgefüllter Fragebögen geschätzt (Statistik Austria 2015b: 15). Wenn Rückschlüsse auf einzelne Unternehmen möglich sind, werden diese Daten als geheim gekennzeichnet. Nur bei einer schriftlichen Zustimmungserklärung dürfen Informationen bei unter drei Meldeeinheiten veröffentlicht werden (Statistik Austria 2016f: 37). Die Wirtschaftssektoren „Landwirtschaft“, „Öffentliche Verwaltung“, „Erziehung und Unterricht“, „Gesundheits- und Sozialwesen“, „Kunst, Unterhaltung und Erholung“ sowie „Sonstige Dienstleistungen“ (abgesehen von „Reparatur von Datenverarbeitungsgeräten und Gebrauchsgütern“) sind nicht in der Leistungs- und Strukturstatistik abgebildet. Bei der Leistungs- und Strukturstatistik werden die einzelnen Sektoren nach der ÖNACE-Klassifikation 2008, also nach Wirtschaftszweigen, klassifiziert. Da die Input-Output-Tabelle nach ÖCPA-Güterklassifikation erstellt wird, wird für die vorliegende Studie angenommen, dass der Anteil der ÖNACE-Klassifikation jenem der ÖCPA-Klassifikation entspricht. Die Leistungs- und Strukturstatistik wird auf 4-Steller-Ebene veröffentlicht. So ist beispielsweise die 1-Steller-Ebene „Herstellung von Waren“, die 2-Steller-Ebene „Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren“, die 3-Steller-Ebene „Herstellung von Gummiwaren“ und die 4-Steller-Ebene „Herstellung von Bereifungen; Runderneuerung“.

Tabelle 8: Übersicht Quellen Steiermark

Wirtschaftszweig		Anteil Steiermark 2013	Quellen
KERNBEREICH DER GESUNDHEITSWIRTSCHAFT			
G_1 Pharmazeutische Produkte			
21	Pharmazeutische Erzeugnisse	Gemäß Leistungs- und Strukturstatistik waren 10,9 % der Beschäftigten des Wirtschaftsbereichs „Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen“ in der Steiermark beschäftigt und 12,9 % der BWS sowie 12,8 % des Produktionswerts wurden dort generiert (Statistik Austria 2015b). 4,6 % der österreichischen Exporte pharmazeutischer Erzeugnisse kamen aus der Steiermark (STATcube 2018a).	Statistik Austria (2015b): Leistungs- und Strukturstatistik 2013. STATcube (2018a): Außenhandel nach Bundesländern und KN2.
G_2 Medizintechnische Produkte			
26_F	Bestrahlungs- und Elektrotherapiegeräte und elektromedizinische Geräte	Im Wirtschaftszweig „Herstellung von elektromedizinischen Geräten“ betrug der Anteil der Steiermark an der Beschäftigung 14,1 %, an der BWS 10,6 % und am Produktionswert 11,0 % (Statistik Austria 2015b).	Statistik Austria (2015b): Leistungs- und Strukturstatistik 2013.
30_F	Fahrräder sowie Behindertenfahrzeuge	In der Leistungs- und Strukturstatistik 2013 sind die Werte für die Steiermark aufgrund der Geheimhaltung nicht ausgewiesen. Daher wird auf die Werte der Leistungs- und Strukturstatistik 2014 zurückgegriffen, demnach machten die Beschäftigten in der Steiermark im Sektor „Herstellung von Fahrrädern“ 8,6 %, die BWS 6,7 % und der Produktionswert 3,3 % aus (Statistik Austria 2016g).	Statistik Austria (2016g): Leistungs- und Strukturstatistik 2014.
32_D	Medizinische und zahnmedizinische Apparate und Materialien	Laut Leistungs- und Strukturstatistik machten die Beschäftigten in der Steiermark 10,4 % aus, die generierte BWS 8,3 % und der Produktionswert 6,7 % (Statistik Austria	Statistik Austria (2015b): Leistungs- und Strukturstatistik 2013.

Wirtschaftszweig		Anteil Steiermark 2013	Quellen
		2015b).	
33_IC	Installationsarbeiten am medizinischen, sowie optischen und feinmechanischen Instrumenten und an Ausrüstungsgegenständen für industriell gewerbliche Zwecke	Es wurde der Anteil der 3-Steller-Gruppe „Herstellung von elektro-medizinischen Geräten“ von der 2-Steller-Abteilung „Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten“ genommen, dieser beträgt für die Beschäftigung 7,9 %, für die BWS 8,0 % und für den Produktionswert 8,6 % (Statistik Austria 2015b).	Statistik Austria (2015b): Leistungs- und Strukturstatistik 2013.
33_RC	Reparaturarbeiten an elektronischen und optischen Geräten	6,5 % Beschäftigung, 3,8 % der BWS sowie 3,5 % des Produktionswerts entfielen in diesem Wirtschaftszweig auf die Steiermark (Statistik Austria 2015b).	Statistik Austria (2015b): Leistungs- und Strukturstatistik 2013.
G_3 Einzelhandelsleistungen des Kernbereichs			
47	Einzelhandelsleistungen	Beim gesamten Einzelhandel liegt der steirische Anteil der Beschäftigung, der BWS und des Produktionswerts jeweils bei 0,1 %. Auch bei Apotheken liegen die Anteile bei jeweils 0,1 %. Beim Einzelhandel von medizinischen Artikeln ist der Anteil mit jeweils 0,3 % etwas höher (Statistik Austria 2015b).	Statistik Austria (2015b): Leistungs- und Strukturstatistik 2013.
G_4 Krankenversicherungs- und sonstige Verwaltungsleistungen			
65_A,C	Dienstleistungen Versicherungen	Der Marktanteil in Österreich der steirischen Unfallversicherungen (Merkur Versicherung AG und Grazer Wechselseitige Versicherung AG) lag bei 6,2 % (VVO 2013.: 119). Die Merkur Versicherung AG hat ihren Hauptsitz in der Steiermark und bei den österreichischen Krankenkassen einen Marktanteil von 15,3 % (VVO o.J.: 116).	VVO (2013): Jahresbericht 2013.

Wirtschaftszweig		Anteil Steiermark 2013	Quellen
84	Dienstleistungen der öffentlichen Verwaltung, der Verteidigung und der Sozialversicherung	Im SHA werden nur die Verwaltungsausgaben für den Staat und die Sozialversicherungsträger berücksichtigt. Im Rahmen dieses Berichtes wurden zusätzlich zu den Ausgaben des Landes Steiermark und der Sozialversicherungsträger auch die Verwaltungsausgaben der Gemeinden und des Landesgesundheitsfonds berücksichtigt. Somit ergibt sich ein Anteil der gesundheitsrelevanten Verwaltungsausgaben der Steiermark von 12,82% (Eigene Berechnung nach Gesundheitsfonds Steiermark 2013, Hauptverband der Sozialversicherungsträger 2012, Land Steiermark 2013, SV 2014, Statistik Austria 2014).	Gesundheitsfonds Steiermark (2013): Jahresbericht 2013. Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger (2012): Auswertung über die Aufteilung der extramuralen Mittel 2012. Land Steiermark (2013): Rechnungsabschluss 2013. SV (2014): Statistisches Handbuch der Österreichischen Sozialversicherung. Statistik Austria (2014b): Gebarungsübersichten 2013.
G_5 Dienstleistungen stationärer Einrichtungen			
86_A	Dienstleistungen von Krankenhäusern	13,09% der Endkosten der österreichischen Spitäler entfielen auf die Steiermark (Eigene Berechnung nach Bundesministerium für Gesundheit 2013, PRIKRAF 2013, AUVA 2014).	Bundesministerium für Gesundheit (2013): Krankenanstalten in Zahlen 2013. PRIKRAF (2013): Jahresbericht 2013. AUVA (2014): Jahresbericht 2013.
87-88_A	Alters- und Pflegeheime	In diesem Bereich wurde der Anteil (15,7 %) des Pflegepersonals (gemessen in VZÄ) in stationären Pflegeeinrichtungen in der Steiermark an Gesamtösterreich berechnet (Eigene Berechnung nach Sozialministerium 2014).	Sozialministerium (2014): Pflegevorsorgebericht 2013.
G_6 Dienstleistungen nicht-stationärer Einrichtungen			
86_B	Ärztliche Dienstleistungen in Arzt- und Zahnpraxen	Es wurde die Aufteilung der extramuralen Mittel nach Bundesländer für das Jahr 2012 herangezogen und um die Ausgabenwachstumsrate (2012-2013) der österreichischen Sozialversicherung korrigiert.	Hauptverband der Sozialversicherungsträger (2012): Auswertung über die Aufteilung der extramuralen Mittel 2012. SV (2014): Statistisches Handbuch der

Wirtschaftszweig		Anteil Steiermark 2013	Quellen
		14,6 % der extramuralen Mittel flossen 2013 in die Steiermark (Hauptverband der Sozialversicherungsträger 2012).	Österreichischen Sozialversicherung.
86_C	Dienstleistungen des Gesundheitswesens, a.n.g.	Als Annäherung wurde die Aufteilung der extramuralen Mittel nach Bundesländer für das Jahr 2012 (korrigiert um die Ausgabenwachstumsrate der österreichischen Sozialversicherung) herangezogen. Es ergibt sich somit ein Anteil von 14,6 % (Hauptverband der Sozialversicherungsträger 2012).	Hauptverband der Sozialversicherungsträger (2012): Auswertung über die Aufteilung der extramuralen Mittel 2012. SV (2014): Statistisches Handbuch der Österreichischen Sozialversicherung.
87-88_B	Dienstleistungen des Sozialwesens	Als Annäherung für die Dienstleistungen des Sozialwesens wurden die Ausgaben für die Behindertenhilfe herangezogen. 18 % der Ausgaben für die Behindertenhilfe in Österreich entfallen auf Leistungen in der Steiermark (Land Steiermark 2014).	Land Steiermark (2014): Sozialbericht 2013-2014.
G_7 Sonstige Dienstleistungen des Kernbereichs			
46	Großhandelsleistungen	Beim gesamten Großhandel liegt der steirische Anteil der Beschäftigung, der BWS und des Produktionswerts bei jeweils 0,1 %. Beim Großhandel von pharmazeutischen und medizinischen Erzeugnissen macht die Beschäftigung in der Steiermark 0,04 % und die BWS und der Produktionswert jeweils 0,03 % (Statistik Austria 2015b).	Statistik Austria (2015b): Leistungs- und Strukturstatistik 2013.
49	Landverkehr und Transportleistungen in Rohrfernleitungen	Der Anteil der Beschäftigten in der Steiermark machte 12,2 % aus, der Anteil der BWS 9,9 % und jener des Produktionswerts 11,2 % (Statistik Austria 2015b).	Statistik Austria (2015b): Leistungs- und Strukturstatistik 2013.
50	Schiffahrtsleistungen	1,8 % der Beschäftigten arbeiteten in diesem Sektor in der Steiermark und der Anteil der BWS belief sich auf 0,9 % und jener des Produktionswerts auf 0,6 % (Statistik Austria	Statistik Austria (2015b): Leistungs- und Strukturstatistik 2013.

Wirtschaftszweig		Anteil Steiermark 2013	Quellen
		2015b).	
51	Luffahrtleistungen	0,5 % der in Österreich Beschäftigten waren in der Steiermark tätig, der BWS-Anteil und der Produktionswert-Anteil betragen jeweils 0,1 % (Statistik Austria 2015b).	Statistik Austria (2015b): Leistungs- und Strukturstatistik 2013.
52	Lagereleistungen sowie sonstige Unterstützungsdienstleistungen für den Verkehr	In diesem Sektor lag der Beschäftigungsanteil bei 3,6 %, der BWS-Anteil bei 11,5 % und der Produktionswert-Anteil bei 10,5 % (Statistik Austria 2015b).	Statistik Austria (2015b): Leistungs- und Strukturstatistik 2013.
ERWEITERTE GESUNDHEITSWIRTSCHAFT			
G_8 Gesundheitswaren des Erweiterten Bereichs			
01_A,E,F,G,H,I	Erzeugnisse der Landwirtschaft und Jagd, sowie damit verbundene DL	18,2 % der Bruttowertschöpfung landwirtschaftlichen Erzeugnisse wurde in der Steiermark hervorgerufen. Mit 18,3 % lag der Anteil des Produktionswerts knapp darüber (STATcube 2018c).	STATcube (2018c): Landwirtschaftliche Gesamtrechnung nach Bundesländern.
10_A	Nahrungsmittel	Das die „Herstellung von Futtermitteln“ für die Steiermark in der Leistungs- und Strukturstatistik geheim ist, wurde der Anteil des 2-Stellers „Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln“ herangezogen (Beschäftigung 12,5 %, BWS 10,4 %, Produktionswert 11,9 %) (Statistik Austria 2015b).	Statistik Austria (2015b): Leistungs- und Strukturstatistik 2013.
10_D	Frucht- und Gemüsesäfte	In der Leistungs- und Strukturstatistik sind die Anteile der Steiermark als geheim ausgewiesen, deshalb wurde der Anteil des 3-Stellers „Obst- und Gemüseverarbeitung“ verwendet (Beschäftigung 13,6 %, BWS 9,4 %, Produktionswert 11,1 %) (Statistik Austria 2015b)..	Statistik Austria (2015b): Leistungs- und Strukturstatistik 2013.
11	Getränke	8,5 % der Beschäftigten der „Getränkeherstellung“ in Österreich arbeiteten	Statistik Austria (2015b): Leistungs- und Strukturstatistik 2013.

Wirtschaftszweig		Anteil Steiermark 2013	Quellen
		in der Steiermark und 3,2 % der BWS sowie 2,8 % des Produktionswerts wurden dort generiert (Statistik Austria 2015b).	
14	Bekleidung	In der „Herstellung von Bekleidung“ waren 6,3 % der Beschäftigten in der Steiermark tätig, der Anteil der BWS in diesem Sektor belief sich auf 3,2 % und jener des Produktionswerts auf 3,0 % (Statistik Austria 2015b).	Statistik Austria (2015b): Leistungs- und Strukturstatistik 2013.
15_B	Schuhe	In diesem Sektor wurden 11,3 % der Beschäftigung in der Steiermark gesichert und 20,6 % der BWS sowie 17,6 % des Produktionswerts (Statistik Austria 2015b).	Statistik Austria (2015b): Leistungs- und Strukturstatistik 2013.
17_C	Haushalts-, Hygiene- und Toilettenartikel	In der Steiermark wurden keine „Haushalts-, Hygiene- und Toilettenartikel aus Zellstoff, Papier und Pappe“ hergestellt, daher betrug der Anteil 0 % (Statistik Austria 2015b).	Statistik Austria (2015b): Leistungs- und Strukturstatistik 2013.
18	H.v. Verlags- Druckerzeugnissen	8,5 % der Beschäftigung, 7,2 % der BWS und 6,5 % des Produktionswerts wurden in der Steiermark gesichert (Statistik Austria 2015b).	Statistik Austria (2015b): Leistungs- und Strukturstatistik 2013.
20_E	Seifen, Wasch-, Reinigungs- und Körperpflegemittel	3,6 % der Beschäftigten arbeiteten in der Steiermark und 1,5 % der BWS sowie 3,0 % des Produktionswerts wurden dort induziert (Statistik Austria 2015b).	Statistik Austria (2015b): Leistungs- und Strukturstatistik 2013.
21	Pharmazeutische Erzeugnisse	Gemäß Leistungs- und Strukturstatistik waren 10,9 % der Beschäftigten des Wirtschaftsbereichs „Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen“ in der Steiermark beschäftigt und 12,9 % der BWS sowie 12,8 % des Produktionswerts wurden dort generiert (Statistik Austria 2015b). 4,6 % der österreichischen Exporte pharmazeutischer Erzeugnisse kamen aus der	Statistik Austria (2015b): Leistungs- und Strukturstatistik 2013. STATcube (2018a): Außenhandel nach Bundesländern und KN2.

Wirtschaftszweig		Anteil Steiermark 2013	Quellen
		Steiermark (STATcube 2018a).	
30_F	Fahrräder sowie Behindertenfahrzeuge	In der Leistungs- und Strukturstatistik 2013 sind die Werte für die Steiermark aufgrund der Geheimhaltung nicht ausgewiesen. Daher wird auf die Werte der Leistungs- und Strukturstatistik 2014 zurückgegriffen, demnach machten die Beschäftigten in der Steiermark im Sektor „Herstellung von Fahrrädern“ 8,6 %, die BWS 6,7 % und der Produktionswert 3,3 % aus (Statistik Austria 2016g).	Statistik Austria (2016g): Leistungs- und Strukturstatistik 2014.
32_C	Sportgeräte sowie Musikinstrumente und Spielwaren	Bei der „Herstellung von Musikinstrumenten“ machte der steirische Beschäftigungsanteil 9,9 % aus, der BWS-Anteil 8,5 % und der Anteil des Produktionswerts 9,5 %, bei der „Herstellung von Sportgeräten“ 2,7 %, 2,3 % bzw. 1,5 % und bei der „Herstellung von Spielwaren“ 0,9 %, 0,2 % bzw. 0,1 % (Statistik Austria 2015b).	Statistik Austria (2015b): Leistungs- und Strukturstatistik 2013.
58_A	DL betreffend das Verlegen von Büchern sowie Adressbüchern	Das „Verlegen von Adressbüchern“ ist in der Leistungs- und Strukturstatistik für die Steiermark als geheim gekennzeichnet. Deshalb wurde der Anteil vom 4-Steller „Verlegene von Büchern“ herangezogen. Demnach waren 10,8 % der Beschäftigten in der Steiermark tätig, 6,4% der BWS wurde dort generiert und 7,4 % des Produktionswerts (Statistik Austria 2015b).	Statistik Austria (2015b): Leistungs- und Strukturstatistik 2013.
59	DL der Herstellung, des Verleihs und Vertriebs von Filmen	7,3 % der Beschäftigten, 4,5 % der BWS und 3,4% des Produktionswerts waren der Steiermark zuzurechnen (Statistik Austria 2015b).	Statistik Austria (2015b): Leistungs- und Strukturstatistik 2013.
60	Rundfunkveranstaltungsleistungen	In diesem Sektor belief sich der steirische Anteil bei der Beschäftigung auf 2,1 %, bei der	Statistik Austria (2015b): Leistungs- und Strukturstatistik 2013.

Wirtschaftszweig		Anteil Steiermark 2013	Quellen
		BWS auf 1,1 % und beim Produktionswert auf 1,3 % (Statistik Austria 2015b).	
G_9 Dienstleistungen für Sport, Wellness und Tourismus			
55	Beherbergungsdienstleistungen	<p>Der Anteil der Steiermark an touristischen Nächtigungen in Österreich betrug 8,5 % (Statistik Austria 2018b).</p> <p>62,4 % der TouristInnen in der Steiermark waren aus Österreich (STATcube 2018b).</p> <p>In der Steiermark lag der Anteil gesundheitstouristischer Betten an gewerblichen Betten bei 25,8 %. Der Anteil der Steiermark an Österreichs Gesundheitsbetten betrug 13,9 % (BMWFW 2014b: 13f.).</p> <p>10,4 % der Beschäftigten in „Beherbergungen“ waren in der Steiermark tätig (Statistik Austria 2015b).</p> <p>Die Ausgaben von TouristInnen je Tag waren im Sommer 2011 in der Steiermark mit je 96 EUR pro Tag (Steiermark Tourismus 2013) ähnlich hoch wie im österreichischen Durchschnitt mit 99 EUR je Tag, wovon 45 EUR für die Unterkunft ausgegeben wurden (WKO 2012).</p>	<p>BMWFW (2014b): Gesundheitstourismus in Österreich 2014. Endbericht November 2014.</p> <p>STATcube (2018b): Nächtigungsstatistik.</p> <p>Statistik Austria (2015b): Leistungs- und Strukturstatistik 2013.</p> <p>Statistik Austria (2018b): Ankünfte, Nächtigungen sowie durchschnittliche Aufenthaltsdauer nach Bundesländern (1995 bis 2016).</p> <p>Steiermark Tourismus (2013): Steirischer Tourismus in Zahlen 2011/12.</p> <p>WKO (2012): Tourismus in Zahlen. Österreichische und internationale Tourismus- und Wirtschaftsdaten.</p> <p>WKO (2013): Tourismus und Freizeitwirtschaft in Zahlen. Österreichische und internationale Tourismus- und Wirtschaftsdaten. 49. Ausgabe.</p>
56	Gastronomiedienstleistungen	<p>In der Gastronomie waren 13,2 % der Beschäftigten in der Steiermark tätig und 12,2 % der BWS wurde dort hervorgerufen sowie 12,0 % des Produktionswerts (Statistik Austria 2015b).</p>	<p>Statistik Austria (2015b): Leistungs- und Strukturstatistik 2013.</p>
77	DL der Vermietung von beweglichen Sachen	<p>Der Anteil der Steiermark machte 8,5 % der Beschäftigung, 4,6 % der BWS und 3,7 % des Produktionswerts aus (Statistik Austria 2015b).</p>	<p>Statistik Austria (2015b): Leistungs- und Strukturstatistik 2013.</p>

Wirtschaftszweig		Anteil Steiermark 2013	Quellen
79	DL von Reisebüros und Reiseveranstaltern und sonstigen Reservierungsdienstleistungen	4,8 % der Beschäftigung und 2,1 % der BWS sowie 4,1 % des Produktionswerts wurden in diesem Sektor in der Steiermark gesichert (Statistik Austria 2015b).	Statistik Austria (2015b): Leistungs- und Strukturstatistik 2013.
93	DL des Sports, der Unterhaltung und der Erholung	Da keine Informationen zu Dienstleistungen des Sports, der Unterhaltung und der Erholung vorliegen, wurde der mit Personen gewichtete Anteil der Steiermark am Jahreseinkommen der unselbstständig und selbstständig Erwerbstätigen sowie PensionistInnen herangezogen; dieser Anteil betrug im Jahr 2014 13,9 % (Statistik Austria 2018a).	Statistik Austria (2018a): Allgemeiner Einkommensbericht 2016.
96_B	Frisör- und Kosmetikdienstleistungen	14,9 % der unselbstständig Beschäftigten der Mitglieder des Fachverbands Friseure waren auf Arbeitsstättenebene in der Steiermark tätig (WKO 2018: 15).	WKO (2018): Friseure. Branchendaten.
96_D	Heil-, Kur- und Thermalbäder	Da Heil-, Kur- und Thermalbäder nicht in der Leistungs- und Strukturstatistik ausgewiesen sind, wurde auf den Anteil der Steiermark an Thermen-Betten zurückgegriffen. Im Jahr 2014 lagen 14,9 % der österreichischen Thermen-Betten in der Steiermark (BMFWF 2014b: 21).	BMFWF (2014b): Gesundheitstourismus in Österreich 2014. Endbericht November 2014.
96_E	Schlankheits- und Massagezentren; Solarien, Saunas, Bäder a.n.g.;	Da keine Informationen zu Schlankheits- und Massagezentren; Solarien, Saunas und Bäder vorliegen, wurde der mit Personen gewichtete Anteil der Steiermark am Jahreseinkommen der unselbstständig und selbstständig Erwerbstätigen sowie PensionistInnen herangezogen; dieser Anteil betrug im Jahr 2014 13,9 % (Statistik Austria 2018a).	Statistik Austria (2018a): Allgemeiner Einkommensbericht 2016.
G_10 Sonstige Gesundheitsdienstleistungen des Erweiterten Bereichs			
46	Großhandelsleistungen	Auf die Steiermark entfielen 9,1 % der Beschäftigung, 6,8 % der BWS sowie 7,5 %	Statistik Austria (2015b): Leistungs- und Strukturstatistik 2013.

Wirtschaftszweig		Anteil Steiermark 2013	Quellen
		des Produktionswerts (Statistik Austria 2015b).	
47	Einzelhandelsleistungen	9,2 % der Beschäftigung wurde in der Steiermark gesichert sowie 8,3 % der BWS und 7,8 % des Produktionswerts (Statistik Austria 2015b).	Statistik Austria (2015b): Leistungs- und Strukturstatistik 2013.
49	Landverkehrsleistungen und Transportleistungen in Rohrfernleitungen	Der Anteil der Beschäftigten in der Steiermark machte 12,2 % aus, der Anteil der BWS 9,9 % und jener des Produktionswerts 11,2 % (Statistik Austria 2015b).	Statistik Austria (2015b): Leistungs- und Strukturstatistik 2013.
50	Schifffahrtsleistungen	1,8 % der Beschäftigten arbeiteten in diesem Sektor in der Steiermark und der Anteil der BWS belief sich auf 0,9 % und jener des Produktionswerts auf 0,6 % (Statistik Austria 2015b).	Statistik Austria (2015b): Leistungs- und Strukturstatistik 2013.
51	Luftfahrtleistungen	0,5 % der in Österreich Beschäftigten waren in der Steiermark tätig, der BWS-Anteil und der Produktionswert-Anteil betragen jeweils 0,1 % (Statistik Austria 2015b).	Statistik Austria (2015b): Leistungs- und Strukturstatistik 2013.
52	Lagereleistungen sowie sonstige Unterstützungsdienstleistungen für den Verkehr	In diesem Sektor lag der Beschäftigungsanteil bei 3,6 %, der BWS-Anteil bei 11,5 % und der Produktionswert-Anteil bei 10,5 % (Statistik Austria 2015b).	Statistik Austria (2015b): Leistungs- und Strukturstatistik 2013.
61	Telekommunikationsleistungen	0,9 % der beschäftigten waren in der Steiermark tätig, die BWS und der Produktionswert machten jeweils 0,4 % aus (Statistik Austria 2015b).	Statistik Austria (2015b): Leistungs- und Strukturstatistik 2013.
62-63	DL der EDV-Programmierung und -Beratung	Bei „IT-Dienstleistungen“ machten die Beschäftigten in der Steiermark 11,4 %, die BWS 9,3 % und der Produktionswert 8,7 % aus. Bei „Informationsdienstleistungen“ 6,9 %, 5,7 % bzw. 5,0 % (Statistik Austria 2015b).	Statistik Austria (2015b): Leistungs- und Strukturstatistik 2013.

Wirtschaftszweig		Anteil Steiermark 2013	Quellen
69	Rechts-, Steuerberatungs- und Wirtschaftsprüfungs-DL	In diesem Sektor machte die steirische Beschäftigung 10,7 %, die steirische BWS 9,6 % und der steirische Produktionswert 9,2 % aus (Statistik Austria 2015b).	Statistik Austria (2015b): Leistungs- und Strukturstatistik 2013.
70	DL der Unternehmensführung und -beratung	10,2 % der Beschäftigung und 8,9 % der BWS sowie 8,8 % des Produktionswerts wurden in der Steiermark hervorgerufen (Statistik Austria 2015b).	Statistik Austria (2015b): Leistungs- und Strukturstatistik 2013.
73	Werbe- und Marktforschungsleistungen	9,4 % der Beschäftigten waren in der Steiermark tätig und 7,2 % der BWS wurden dort generiert sowie 8,1 % des Produktionswerts (Statistik Austria 2015b).	Statistik Austria (2015b): Leistungs- und Strukturstatistik 2013.
78	DL der Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften und des Personalmanagements	11,3 % der Beschäftigung und 11,8 % der BWS wurden in diesem Sektor in der Steiermark hervorgerufen sowie 12,1 % des Produktionswerts (Statistik Austria 2015b).	Statistik Austria (2015b): Leistungs- und Strukturstatistik 2013.
94	DL von Interessensvertretungen sowie kirchlichen und sonstigen religiösen Vereinigungen	Zur Abbildung der Dienstleistungen von Interessensvertretungen wird durch die Schaffung eines Gesundheitssatelliten der Anteil des KGW und der EGW am gesamten Beschäftigungsverhältnis (9,45 % bzw. 4,20 %) im Jahresdurchschnitt herangezogen. Somit kommt der Gesundheitswirtschaft ein Anteil nach Beschäftigten von 13,65% zu, welcher auf den Wirtschaftszweig „Dienstleistungen von Interessensvertretungen“ angewandt wird.	Eigene Berechnungen.
G_11 Gesundheitsrelevante Ausbildung und Forschung			
72	Forschung- und Entwicklungsleistungen	31,9 % der Beschäftigung 51,8 % der BWS sowie 41,1 % des Produktionswerts wurden in der Steiermark generiert (Statistik Austria 2015b). Mithilfe der im gesundheitsrelevanten F&E	Statistik Austria (2017k): Regionale Gesamtrechnungen. Statistik Austria (2015b): Leistungs- und Strukturstatistik 2013. Statistik Austria (2015a): Erhebung über

Wirtschaftszweig		Anteil Steiermark 2013	Quellen
		Bereich beschäftigten Personen (Hochschulsektor) wurde eine Annäherung für die gesundheitsrelevanten F&E-Ausgaben berechnet. Dieser Anteil beträgt für die Steiermark 20,48 % (Eigene Berechnung nach Statistik Austria 2017k, Statistik Austria 2015a, Statistik Austria 2013).	Forschung und experimentelle Entwicklung 2015. Statistik Austria (2013): F&E Erhebung 2013.
85	Erziehungs- und Unterrichtsdienstleistungen	Im sekundären Bildungsbereich wurde der Anteil der SchülerInnen des Gesundheitswesens herangezogen (Statistik Austria 2017b). Im Tertiärbereich wurde der Anteil der gesundheitsrelevanten Studierenden in der Steiermark an jenen von Gesamtösterreich berechnet (Statistik Austria 2017c). Für den informalen Bildungsbereich wurde eine Annäherung durch den gewichteten Anteil der Steiermark am Jahreseinkommen herangezogen (Statistik Austria 2018a). Für die Steiermark ergibt sich somit ein Anteil von 19,11%.	Statistik Austria (2018a): Allgemeiner Einkommensbericht 2016. Statistik Austria (2017l): Landesstatistik 2013. Statistik Austria (2017m): Schülerinnen und Schüler 2016/17 insgesamt nach detaillierten Ausbildungsarten. Schulstatistik.
G_12 Gesundheitsrelevante Bauleistungen			
41	Gebäude und Hochbauarbeiten	13,5 % der Beschäftigung, 12,7 % der BWS sowie 12,9 % des Produktionswerts entfielen auf die Steiermark (Statistik Austria 2015b).	Statistik Austria (2015b): Leistungs- und Strukturstatistik 2013.
42	Tiefbauten und Tiefbauarbeiten	Der Beschäftigungsanteil der Steiermark machte 10,9 % aus, der BWS-Anteil 10,0 % und der Anteil des Produktionswerts 10,1 % (Statistik Austria 2015b).	Statistik Austria (2015b): Leistungs- und Strukturstatistik 2013.
43	Vorbereitende Baustellenarbeiten, Bauinstallationsarbeiten und sonstige Ausbaurbeiten	Bei der Beschäftigung betrug der steirische Anteil 13,6 %, bei der BWS und dem Produktionswert jeweils 12,6 % (Statistik Austria 2015b).	Statistik Austria (2015b): Leistungs- und Strukturstatistik 2013.
71	DL von Architektur- und Ingenieurbüros	19,2 % der Beschäftigung, 19,4 % der BWS	Statistik Austria (2015b): Leistungs- und

Wirtschaftszweig	Anteil Steiermark 2013	Quellen
	sowie 22,6 % des Produktionswerts wurden in diesem Sektor in der Steiermark gesichert (Statistik Austria 2015b).	Strukturstatistik 2013.

Quelle: IHS (2018).

4. Ergebnisse

Im Folgenden werden die volkswirtschaftlichen Effekte der steirischen Gesundheitswirtschaft für die Steiermark und Österreich dargestellt. Um die Ergebnisse besser einordnen zu können, hilft es im Hinterkopf zu haben, dass der Anteil der steirischen Bevölkerung an der österreichischen Bevölkerung im Jahr 2013 bei 14,3 % lag (Statistik Austria 2017n) und dass die Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen⁸ im selben Jahr in der Steiermark 12,7 % (36,8 Mrd. EUR) der österreichischen Bruttowertschöpfung ausmachte (Statistik Austria 2017j).

4.1. Eckwerte des steirischen GSK

In Tabelle 9 sind jene Effekte dargestellt, die durch die steirische Gesundheitswirtschaft hervorgerufen werden; das bedeutet durch die Produktion (nicht durch die Nachfrage nach Gesundheitsgütern und –dienstleistungen in der Steiermark) des Kernbereichs Gesundheitswirtschaft und der erweiterten Gesundheitswirtschaft, die in der Steiermark stattfindet. Die produzierten Güter und Dienstleistungen können in der Steiermark nachgefragt werden, oder in andere österreichische Bundesländer bzw. ins Ausland exportiert werden. Die direkten Effekte entstehen direkt bei den Einrichtungen des Kernbereichs Gesundheit und des erweiterten Gesundheitsbereichs. Da die Gesundheitswirtschaft der Steiermark betrachtet wird, entstehen alle direkten Effekte in der Steiermark. Die direkte Bruttowertschöpfung beträgt 4,1 Mrd. EUR. Bei den indirekten Wertschöpfungseffekten zeigt sich, dass weniger als die Hälfte der Vorleistungen (41 %) aus Österreich bezogen werden, wovon knapp die Hälfte aus der Steiermark stammt. Insgesamt wird in Österreich durch die steirische Gesundheitswirtschaft eine Bruttowertschöpfung in der Höhe von rund 5,9 Mrd. EUR generiert, wovon mit 5,0 Mrd. EUR der Großteil in der Steiermark hervorgerufen wird. Die direkten Effekte sind sehr bestimmend, da die dominanten Sektoren „Dienstleistungen stationärer Einrichtungen“ und „Dienstleistungen nicht stationärer Einrichtungen“ sehr personalintensiv sind.

Insgesamt arbeiten in der steirischen Gesundheitswirtschaft 86.313 Personen. Entlang den Vorleistungsketten werden in ganz Österreich weitere knapp 15.000 Arbeitsplätze in Personenjahren gesichert, rund 7.000 davon in der Steiermark. Rechnet man noch die induzierten Beschäftigungsverhältnisse in der Höhe von 11.446 dazu, dann werden in Österreich 112.717 Arbeitsplätze in Personenjahren (89.398 Vollzeitäquivalente) in und durch die steirische Gesundheitswirtschaft gesichert. Davon werden in der Steiermark rund 100.000 Arbeitsplätze bzw. 78.800 Vollzeitäquivalente gesichert.

⁸ Bruttowertschöpfung zu Marktpreisen abzüglich sonstiger Gütersteuern, zuzüglich sonstiger Gütersubventionen

Durch die Vorleistungen und den Konsum der direkt und indirekt Beschäftigten profitiert auch das Ausland von der steirischen Gesundheitswirtschaft, insgesamt werden dort 2,9 Mrd. Bruttowertschöpfung hervorgerufen und 43.152 Arbeitsplätze in Personenjahren gesichert.

Tabelle 9: Direkte, indirekte und induzierte Wertschöpfungs- und Beschäftigungseffekte durch die steirische Gesundheitswirtschaft im Jahr 2013

	direkt	indirekt	induziert	gesamt
Bruttowertschöpfung in Mio. Euro				
Steiermark	4.138	453	428	5.019
Österreich	4.138	973	742	5.853
Ausland	0	1.389	1.481	2.870
Beschäftigungseffekte in Personenjahren				
Steiermark	86.313	7.016	6.627	99.956
Österreich	86.313	14.957	11.446	112.717
Ausland	0	20.729	22.424	43.152
Beschäftigungseffekte in Vollzeitäquivalenten				
Steiermark	67.484	5.822	5.486	78.792
Österreich	67.484	12.430	9.484	89.398
Ausland	0	17.298	18.681	35.979

Quelle: IHS (2018).

In Tabelle 10 ist dargestellt, wie sich die durch die steirische Gesundheitswirtschaft generierten Steuern und Abgaben in der Höhe von 2,5 Mrd. EUR auf die einzelnen Gebietskörperschaften verteilen. Die Sozialversicherung profitierte mit 1,2 Mrd. EUR am meisten von der steirischen Gesundheitswirtschaft, gefolgt vom Bund mit 888 Mio. EUR. Das Land Steiermark kann Einnahmen in der Höhe von 36 Mio. EUR verzeichnen, die übrigen Länder 227 Mio. EUR, die steirischen Gemeinden 99 Mio. EUR und die übrigen Gemeinden 37 Mio. EUR.

Tabelle 10: Aufteilung der direkten, indirekten und induzierten Steuern und Abgaben der steirischen Gesundheitswirtschaft im Jahr 2013 in Mio. EUR

	Mio. EUR
Sozialversicherung	1.228
Bund	820
Land Steiermark	36
Übrige Länder	227
Steirische Gemeinden	99
Übrige Gemeinden	105
gesamt	2.515

Quelle: IHS (2018).

4.2. Wertschöpfung und Beschäftigte durch direkte Effekte

Es folgen detaillierte Ergebnisse zu den Analysen der zwölf Gesundheitssektoren. Aus Tabelle 11 sind die direkten Effekte der zwölf Gesundheitswirtschaftssektoren für das Jahr 2013 für die Steiermark ablesbar, also jene Effekte, die direkt in den Unternehmen der steirischen Gesundheitswirtschaft generiert werden. Bei den direkten Effekten werden die Bruttowertschöpfung (BWS), die Beschäftigtenanzahl in Personenjahren in Vollzeitäquivalenten sowie die Bruttowertschöpfung pro Beschäftigten bzw. pro Vollzeitäquivalent abgebildet. Die Ergebnisse der Gesundheitswirtschaftssektoren sind einzeln als auch in den Aggregaten KGW (Kernbereich der Gesundheitswirtschaft), EGW (Erweiterte Gesundheitswirtschaft) und aggregiert für die GW (Gesundheitswirtschaft) sowie in deren Anteilen an der Gesamtwirtschaft abgebildet.

11,2 % der steirischen Bruttowertschöpfung und 13,7 % der steirischen Beschäftigung wird in der steirischen Gesundheitswirtschaft generiert. Österreichweit liegen diese Anteile bei 10,9 % der Bruttowertschöpfung und 14,0 % der Beschäftigung. Die größten Wertschöpfungs- und Beschäftigungseffekte gibt es in den Sektoren „Dienstleistungen stationärer Einrichtungen“ und „Dienstleistungen nicht stationärer Einrichtungen“, wodurch der Kernbereich Gesundheitswirtschaft den höheren Wertschöpfungs- und Beschäftigungsanteil beiträgt.

Tabelle 11: Direkte Effekte der 12 steirischen Gesundheitswirtschaftssektoren 2013

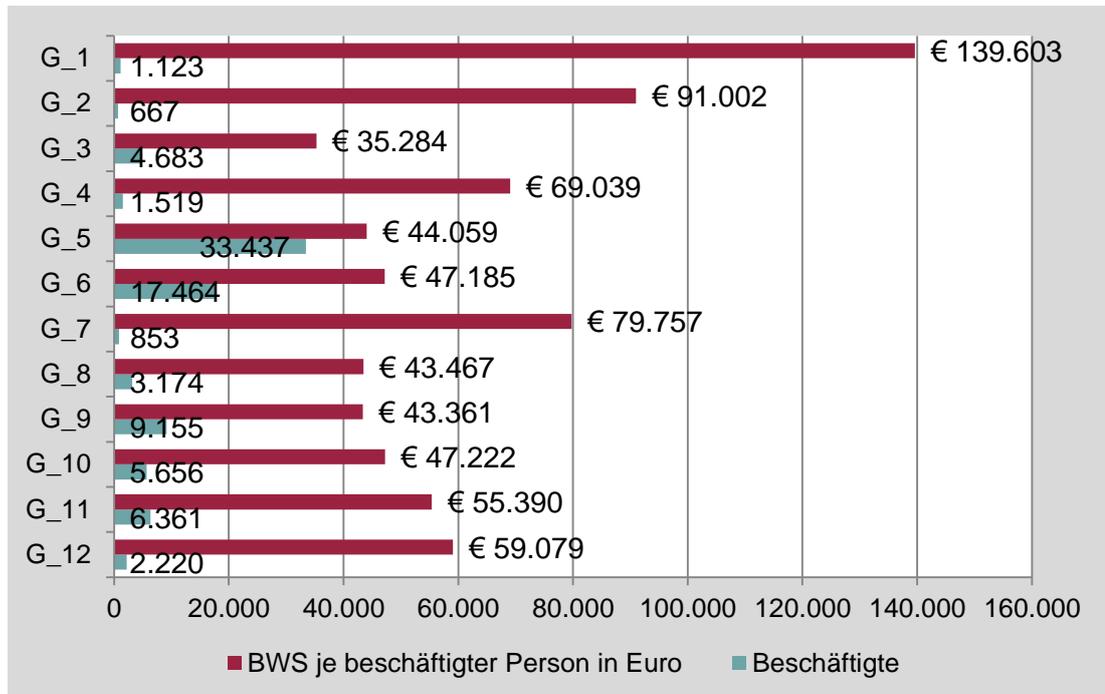
Gesundheitssektoren		BWS in Mio. €	Beschäftigte	VZÄ	BWS/ Beschäftigte	BWS/ VZÄ
G_1	Pharmazeutische Produkte	157	1.123	1.066	139.603	147.095
G_2	Medizintechnische Produkte	61	667	607	91.002	99.952
G_3	Einzelhandelsleistungen des Kernbereichs	165	4.683	3.643	35.284	45.360
G_4	Krankenversicherungs- und sonstige Verwaltungsleistungen	105	1.519	1.368	69.039	76.683
G_5	Dienstleistungen stationärer Einrichtungen	1.473	33.437	25.646	44.059	57.444
G_6	Dienstleistungen nicht stationärer Einrichtungen	824	17.464	13.409	47.185	61.453
G_7	Sonstige Dienstleistungen des Kernbereichs	68	853	749	79.757	90.903
G_8	Gesundheitswaren des Erweiterten Bereichs	138	3.174	2.483	43.467	55.582
G_9	Dienstleistungen für Sport, Fitness und Wellness, Gesundheitstourismus	397	9.155	6.918	43.361	57.381
G_10	Sonstige Gesundheitswaren des erweiterten Bereichs	267	5.656	4.516	47.222	59.141
G_11	Gesundheitsrelevante Ausbildung und Forschung	352	6.361	5.100	55.390	69.082
G_12	Gesundheitsrelevante Bauinvestitionen	131	2.220	1.979	59.079	66.247
KGW		2.853	59.747	46.488	47.750	61.369
EGW		1.286	26.566	20.996	48.389	61.225
Gesundheitswirtschaft gesamt		4.138	86.313	67.484	47.947	61.324
Gesamtwirtschaft		36.804	632.300	522.312	58.207	77.939
Anteil KGW		7,75%	9,45%	8,90%		
Anteil EGW		3,49%	4,20%	4,02%		
Anteil Gesundheitswirtschaft gesamt		11,24%	13,65%	12,92%		

Quelle: IHS (2018).

Zur Veranschaulichung wird in Abbildung 3 die Produktivität der einzelnen Sektoren des KGW (G_1-G_7) und der EGW (G_8-G_12) der Gesundheitswirtschaft dargestellt, welche durch die Bruttowertschöpfung pro beschäftigte Person ausgedrückt wird. Es zeigt sich, dass die Produktivität in den verschiedenen Bereichen sehr unterschiedlich hoch ist. Am höchsten

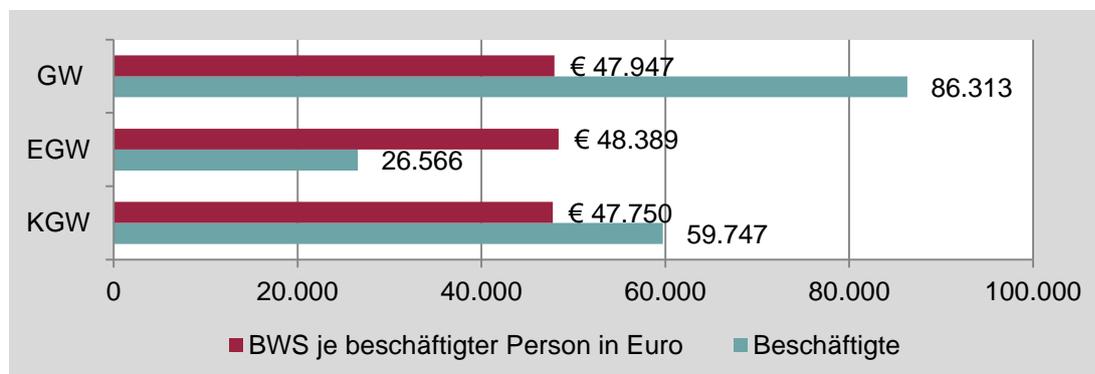
ist sie mit Abstand im Sektor „Pharmazeutische Produkte“ und am niedrigsten im Sektor „Einzelhandelsleistungen des Kernbereichs“.

Abbildung 3: Produktivität in der Gesundheitswirtschaft nach BWS pro beschäftigte Person 2013



Quelle: IHS (2018).

In Abbildung 4 ist die Produktivität des KGW, der EGW sowie der gesamten steirischen Gesundheitswirtschaft dargestellt. Diese berechnet sich durch die Bruttowertschöpfung pro beschäftigter Person. Durchschnittlich weicht die Bruttowertschöpfung je beschäftigter Person im EGW und KGW kaum voneinander ab, in der EGW liegt sie bei 48.389 EUR je beschäftigter Person und bei der KGW bei 47.750 EUR je beschäftigter Person. Insgesamt liegt die Produktivität in der Steiermark (47.947 EUR je beschäftigter Person) in der Gesundheitswirtschaft etwas unter der österreichischen Produktivität (49.953 EUR je beschäftigter Person).

Abbildung 4: Produktivität von KGW und EGW nach BWS pro beschäftigte Person 2013

Anmerkung: GW ... Gesundheitswirtschaft gesamt

Quelle: IHS (2018).

4.3. Direkte, indirekte und induzierte Effekte der steirischen Gesundheitswirtschaft

Während in Kapitel 4.2 die direkten Effekte der Gesundheitswirtschaft dargestellt werden, werden im vorliegenden Kapitel die gesamten Wertschöpfungsketten samt indirekten und induzierten Effekten beachtet, die durch die steirischen Gesundheitssektoren ausgelöst werden. 193 Mio. EUR im Sektor „Pharmazeutische Produkte“ bedeutet, dass zu den 157 Mio. EUR an direkten Effekten (siehe Tabelle 11) in diesem Sektor, durch seine Nachfrage nach Vorleistungen und den Ausgaben der direkt und indirekt Beschäftigten noch weitere rund 36 Mio. EUR Bruttowertschöpfung in der Steiermark hervorgerufen werden-

13,6 % der steirischen Bruttowertschöpfung und 15,8 % der Beschäftigung in Personenjahren werden in und durch die steirische Gesundheitswirtschaft generiert. Rund zwei Drittel der Effekte ist auf den Kernbereich der Gesundheitswirtschaft zurückzuführen.

In Tabelle 12 sind die direkten, indirekten und induzierten Effekte für Österreich abgebildet. Durch die volkswirtschaftlichen Verflechtungen profitieren auch andere Bundesländer von der steirischen Gesundheitswirtschaft. Insgesamt trägt die steirische Gesundheitswirtschaft zu 2,0 % der österreichischen Bruttowertschöpfung und 2,5 % der österreichischen Beschäftigung bei.

Tabelle 12: Gesamteffekte der 12 steirischen Gesundheitswirtschaftssektoren (direkt, indirekt und induziert) für die Steiermark

Gesundheitssektoren		BWS in Mio. €	Beschäftigte	VZÄ	BWS/Beschäftigte	BWS/VZÄ
G_1	Pharmazeutische Produkte	193	1.601	1.470	120.538	131.221
G_2	Medizintechnische Produkte	69	792	712	87.082	96.947
G_3	Einzelhandelsleistungen des Kernbereichs	206	5.299	4.155	38.806	49.492
G_4	Krankenversicherungs- und sonstige Verwaltungsleistungen	135	1.979	1.751	68.244	77.155
G_5	Dienstleistungen stationärer Einrichtungen	1.738	37.519	29.025	46.333	59.891
G_6	Dienstleistungen nicht stationärer Einrichtungen	999	20.226	15.682	49.375	63.682
G_7	Sonstige Dienstleistungen des Kernbereichs	84	1.087	943	76.936	88.623
G_8	Gesundheitswaren des Erweiterten Bereichs	188	4.000	3.161	46.940	59.396
G_9	Dienstleistungen für Sport, Fitness und Wellness, Gesundheitstourismus	473	10.326	7.891	45.831	59.977
G_10	Sonstige Gesundheitswaren des erweiterten Bereichs	342	6.850	5.502	49.900	62.129
G_11	Gesundheitsrelevante Ausbildung und Forschung	405	7.174	5.774	56.452	70.142
G_12	Gesundheitsrelevante Bauinvestitionen	188	3.103	2.727	60.679	69.032
KGW		3.423	68.503	53.738	49.972	63.703
EGW		1.596	31.453	25.054	50.745	63.705
Gesundheitswirtschaft gesamt		5.019	99.956	78.792	50.216	63.703
Gesamtwirtschaft		36.804	632.300	522.312	58.207	70.464
Anteil KGW		9,30%	10,83%	10,29%		
Anteil EGW		4,34%	4,97%	4,80%		
Anteil Gesundheitswirtschaft gesamt		13,64%	15,81%	15,09%		

Quelle: IHS (2018).

Tabelle 13: Gesamteffekte der 12 steirischen Gesundheitswirtschaftssektoren (direkt, indirekt und induziert) für Österreich

Gesundheitssektoren		BWS in Mio. €	Beschäftigte	VZÄ	BWS/Beschäftigte	BWS/VZÄ
G_1	Pharmazeutische Produkte	228	2.093	1.884	108.835	120.903
G_2	Medizintechnische Produkte	77	910	810	84.474	94.902
G_3	Einzelhandelsleistungen des Kernbereichs	251	5.985	4.726	41.926	53.094
G_4	Krankenversicherungs- und sonstige Verwaltungsleistungen	168	2.484	2.172	67.802	77.569
G_5	Dienstleistungen stationärer Einrichtungen	1.970	41.055	31.963	47.995	61.648
G_6	Dienstleistungen nicht stationärer Einrichtungen	1.157	22.676	17.710	51.029	65.337
G_7	Sonstige Dienstleistungen des Kernbereichs	100	1.337	1.152	75.123	87.135
G_8	Gesundheitswaren des Erweiterten Bereichs	234	4.729	3.764	49.392	62.053
G_9	Dienstleistungen für Sport, Fitness und Wellness, Gesundheitstourismus	557	11.606	8.955	48.026	62.240
G_10	Sonstige Gesundheitswaren des erweiterten Bereichs	426	8.185	6.606	52.103	64.553
G_11	Gesundheitsrelevante Ausbildung und Forschung	450	7.856	6.340	57.240	70.921
G_12	Gesundheitsrelevante Bauinvestitionen	234	3.802	3.316	61.546	70.564
KGW		3.952	76.540	60.417	51.633	65.412
EGW		1.901	36.177	28.982	52.548	65.594
Gesundheitswirtschaft gesamt		5.853	112.717	89.398	51.927	65.471
Gesamtwirtschaft		287.196	4.450.097	3.684.860	64.537	77.939
Anteil KGW		1,38%	1,72%	1,64%		
Anteil EGW		0,66%	0,81%	0,79%		
Anteil Gesundheitswirtschaft gesamt		2,04%	2,53%	2,43%		

Quelle: IHS (2018).

Im Folgenden werden die für die heimische Produktion notwendigen Auslandsleistungen (entspricht den notwendigen ausländischen Vorleistungen für die heimische Produktion von Gesundheitsleistungen) der zwölf Gesundheitssektoren eingegangen. Wie aus Tabelle 14

ersichtlich, waren insgesamt Auslandsleistungen im Ausmaß von rund EUR 2,9 Mrd. Bruttowertschöpfung notwendig. Außerdem wurden rund 43.000 Arbeitsplätze bzw. 36.000 VZÄ im Ausland gesichert. Die Effekte einzelner Sektoren dürfen nicht summiert werden, da es aufgrund der Wertschöpfungskette zu Doppelzählungen käme; Gesamteffekte sind dementsprechend eigens berechnet und getrennt ausgewiesen.

Tabelle 14: Notwendige Auslandsleistungen für die Produktion der heimischen Gesundheitswirtschaft (=ausländische Vorleistungen)

	Gesundheitssektoren	BWS in Mio. €	Beschäftigte	VZÄ
G_1	Pharmazeutische Produkte	297	4.141	3.486
G_2	Medizintechnische Produkte	137	2.046	1.709
G_3	Einzelhandelsleistungen des Kernbereichs	102	1.540	1.284
G_4	Krankenversicherungs- und sonstige Verwaltungsleistungen	85	1.278	1.066
G_5	Dienstleistungen stationärer Einrichtungen	716	10.700	8.927
G_6	Dienstleistungen nicht stationärer Einrichtungen	418	6.347	5.280
G_7	Sonstige Dienstleistungen des Kernbereichs	58	873	728
G_8	Gesundheitswaren des Erweiterten Bereichs	284	4.445	3.685
G_9	Dienstleistungen für Sport, Fitness und Wellness, Gesundheitstourismus	274	4.162	3.465
G_10	Sonstige Gesundheitswaren des erweiterten Bereichs	221	3.399	2.824
G_11	Gesundheitsrelevante Ausbildung und Forschung	129	1.955	1.627
G_12	Gesundheitsrelevante Bauinvestitionen	150	2.267	1.897
	KGW	1.813	26.924	22.481
	EGW	1.057	16.228	13.498
	Gesundheitswirtschaft gesamt	2.870	43.152	35.979

Quelle: IHS (2017).

4.4. Wertschöpfungskomponenten der steirischen Gesundheitswirtschaft

Tabelle 15 zeigt die Anteile der Wertschöpfungskomponenten Personalkosten, Abschreibungen und des Netto-Betriebsüberschusses der steirischen Wirtschaft an der gesamten Wertschöpfung für die drei Bereiche KGW, EGW und NGW. In allen Bereichen machen die Personalkosten den größten Anteil aus.

Tabelle 15: Anteil der Wertschöpfungskomponenten an der Wertschöpfung in der Steiermark

	Personalkosten	Abschreibungen	Netto-Betriebsüberschuss
KGW	71,3%	11,5%	17,3%
EGW	55,1%	13,6%	31,3%
NGW	66,2%	12,1%	21,6%

Quelle: IHS (2018).

4.5. Vergleich mit Gesamtösterreich

Nachfolgend werden die Ergebnisse des steirischen mit dem österreichischen Gesundheitssatellitenkonto (Czypionka et al. 2017) verglichen. Beide Auswertungen betreffen das Jahr 2013 und um die Interpretation zu erleichtern, werden die Ergebnisse relativ zur jeweiligen Gesamtwirtschaft bzw. Gesundheitswirtschaft analysiert.

Vergleicht man die österreichische Gesundheitswirtschaft mit jener der Steiermark, fällt auf, dass die Gesundheitsanteile relativ zur Gesamtwirtschaft sehr ähnlich sind. Die österreichische Gesundheitswirtschaft ist für 10,85% der gesamten Bruttowertschöpfung verantwortlich, während die steirische Gesundheitswirtschaft mit 11,24% einen marginal höheren Anteil an der steirischen Bruttowertschöpfung ausmacht. Bei Betrachtung der Beschäftigungseffekte dreht sich das Verhältnis um: In Gesamtösterreich sind 14,02% in der Gesundheitswirtschaft tätig, während in der Steiermark die direkten Beschäftigungseffekte mit 13,65% etwas geringer ausfallen (siehe Dabei fällt auf, dass in einigen Bereichen die Anteile der Wertschöpfungs- und Beschäftigungseffekte in der Steiermark überwiegen, wie etwa im Sektor G_3 (Einzelhandelsleistungen des Kernbereichs), G_6 (Dienstleistungen nicht stationärer Einrichtungen) oder G_12 (Gesundheitsrelevante Bauinvestitionen). Insbesondere sticht jedoch der Sektor G_11 (Gesundheitsrelevante Ausbildung und Forschung) hervor. Dieser ist in der Steiermark für 0,96% der gesamten, steirischen Bruttowertschöpfung (und 1,01% der Beschäftigung) verantwortlich, während für

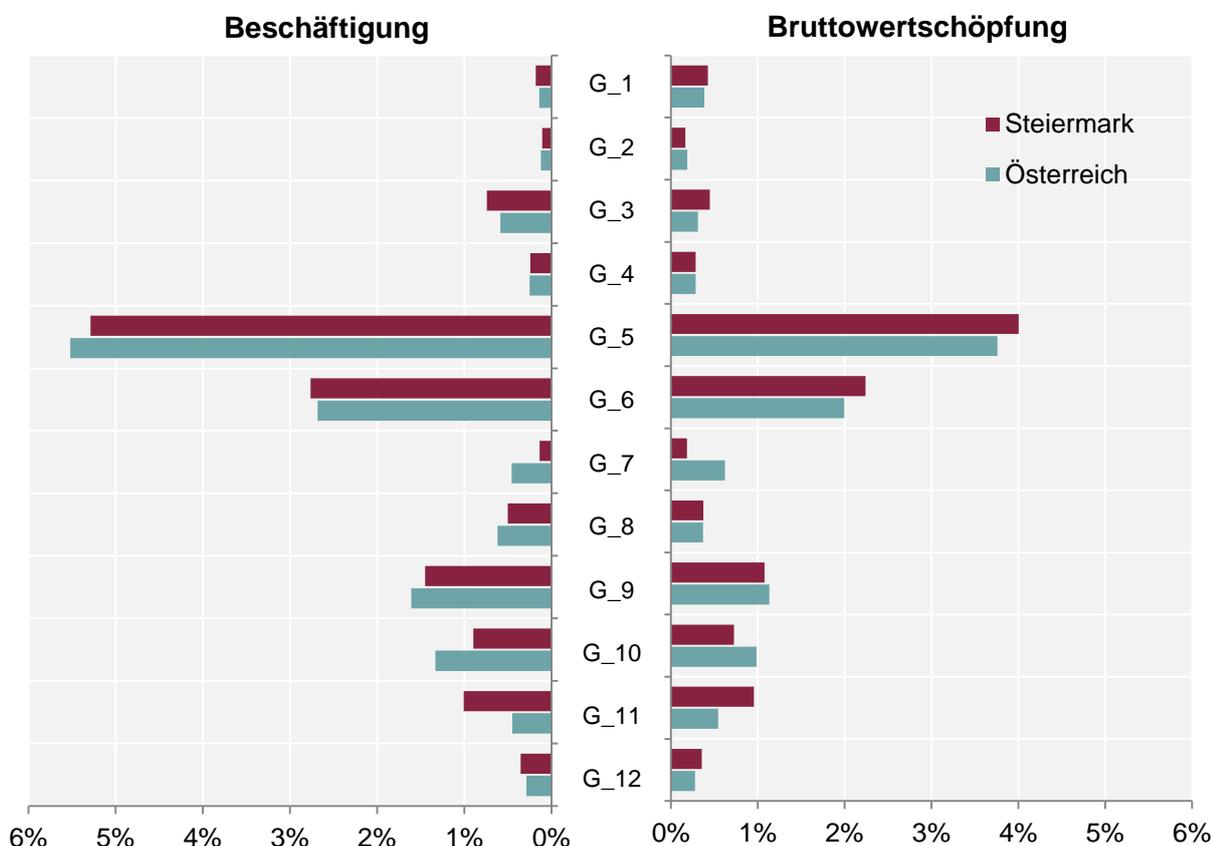
Gesamtösterreich dieser Wert nur 0,54% (Beschäftigung: 0,45%) beträgt. Dies lässt sich zum Teil durch die Medizinische Universität in Graz und die Fachhochschule Joanneum, welche einen Schwerpunkt in Gesundheitswissenschaften aufweist, erklären. Darüber hinaus beschäftigt sich ein großer Teil der Forschung in der Steiermark mit dem Bereich „Technik“, welchem auch eine gewisse Gesundheitsrelevanz zugesprochen wird (Cypionka et al. 2017).

Des Weiteren fällt auf, dass für Gesamtösterreich die Anteile der Wertschöpfungs- und Beschäftigungseffekte der Sektoren G_7 (Sonstige Dienstleistungen des Kernbereichs) und G_10 (Sonstige Gesundheitswaren des erweiterten Bereichs) weitaus höher sind als für die Steiermark. Diese beiden Sektoren umfassen insbesondere (Groß-)Handels-, Transport- und Verkehrsleistungen für den Kernbereich (G_7) und den erweiterten Bereich (G_10). Der Sektor G_10 beinhaltet darüber hinaus noch diverse Dienstleistungen des erweiterten Bereiches, wie etwa in den Bereichen Arbeitskräftevermittlung, Interessensvertretungen, Telekommunikation, EDV, Recht, Steuerberatung, Unternehmensführung, Werbung und Marktforschung.

Tabelle 16).

Um etwaige Unterschiede in den verschiedenen Bereichen der Gesundheitswirtschaft zwischen der Steiermark und Gesamtösterreich festzustellen, wurden die Anteile der direkten Wertschöpfungs- und Beschäftigungseffekte der Gesundheitswirtschaft (gemessen an der jeweiligen Gesamtwirtschaft) nach Gesundheitssektoren dargestellt (siehe Abbildung 5).

Abbildung 5: Anteil der direkten Wertschöpfungs- und Beschäftigungseffekte durch die Gesundheitswirtschaft an der Gesamtwirtschaft nach Gesundheitssektoren, 2013



Quelle: IHS (2018), Czypionka et al. (2017).

Dabei fällt auf, dass in einigen Bereichen die Anteile der Wertschöpfungs- und Beschäftigungseffekte in der Steiermark überwiegen, wie etwa im Sektor G_3 (Einzelhandelsleistungen des Kernbereichs), G_6 (Dienstleistungen nicht stationärer Einrichtungen) oder G_12 (Gesundheitsrelevante Bauinvestitionen). Insbesondere sticht jedoch der Sektor G_11 (Gesundheitsrelevante Ausbildung und Forschung) hervor. Dieser ist in der Steiermark für 0,96% der gesamten, steirischen Bruttowertschöpfung (und 1,01% der Beschäftigung) verantwortlich, während für Gesamtösterreich dieser Wert nur 0,54% (Beschäftigung: 0,45%) beträgt. Dies lässt sich zum Teil durch die Medizinische Universität in Graz und die Fachhochschule Joanneum, welche einen Schwerpunkt in Gesundheitswissenschaften aufweist, erklären. Darüber hinaus beschäftigt sich ein großer Teil der Forschung in der Steiermark mit dem Bereich „Technik“, welchem auch eine gewisse Gesundheitsrelevanz zugesprochen wird (Czypionka et al. 2017).

Des Weiteren fällt auf, dass für Gesamtösterreich die Anteile der Wertschöpfungs- und Beschäftigungseffekte der Sektoren G_7 (Sonstige Dienstleistungen des Kernbereichs) und G_10 (Sonstige Gesundheitswaren des erweiterten Bereichs) weitaus höher sind als für die Steiermark. Diese beiden Sektoren umfassen insbesondere (Groß-)Handels-, Transport- und Verkehrsleistungen für den Kernbereich (G_7) und den erweiterten Bereich (G_10). Der Sektor G_10 beinhaltet darüber hinaus noch diverse Dienstleistungen des erweiterten Bereiches, wie etwa in den Bereichen Arbeitskräftevermittlung, Interessensvertretungen, Telekommunikation, EDV, Recht, Steuerberatung, Unternehmensführung, Werbung und Marktforschung⁹.

Tabelle 16: Anteil der direkten Wertschöpfungs- und Beschäftigungseffekte durch die Gesundheitswirtschaft an der Gesamtwirtschaft, Österreich und Steiermark, 2013

Gesundheitssektoren		BWS		Beschäftigung	
		Steiermark	Österreich	Steiermark	Österreich
G_1	Pharmazeutische Produkte	0,43%	0,38%	0,18%	0,14%
G_2	Medizintechnische Produkte	0,17%	0,19%	0,11%	0,12%
G_3	Einzelhandelsleistungen des Kernbereichs	0,45%	0,31%	0,74%	0,59%
G_4	Krankenversicherungs- und sonstige Verwaltungsleistungen	0,29%	0,29%	0,24%	0,25%
G_5	Dienstleistungen stationärer Einrichtungen	4,00%	3,76%	5,29%	5,52%
G_6	Dienstleistungen nicht stationärer Einrichtungen	2,24%	2,00%	2,76%	2,68%
G_7	Sonstige Dienstleistungen des Kernbereichs	0,18%	0,62%	0,13%	0,46%
G_8	Gesundheitswaren des Erweiterten Bereichs	0,37%	0,37%	0,50%	0,62%
G_9	Dienstleistungen für Sport, Fitness und Wellness, Gesundheitstourismus	1,08%	1,13%	1,45%	1,61%
G_10	Sonstige Gesundheitswaren des erweiterten Bereichs	0,73%	0,98%	0,89%	1,33%
G_11	Gesundheitsrelevante Ausbildung und Forschung	0,96%	0,54%	1,01%	0,45%
G_12	Gesundheitsrelevante Bauinvestitionen	0,36%	0,28%	0,35%	0,29%

⁹ Siehe Tabelle 3 und Tabelle 5 für eine genauere Beschreibung der einzelnen Gesundheitssektoren.

KGW	7,75%	7,55%	9,45%	9,75%
EGW	3,49%	3,31%	4,20%	4,29%
Gesundheitswirtschaft gesamt	11,24%	10,85%	13,65%	14,02%

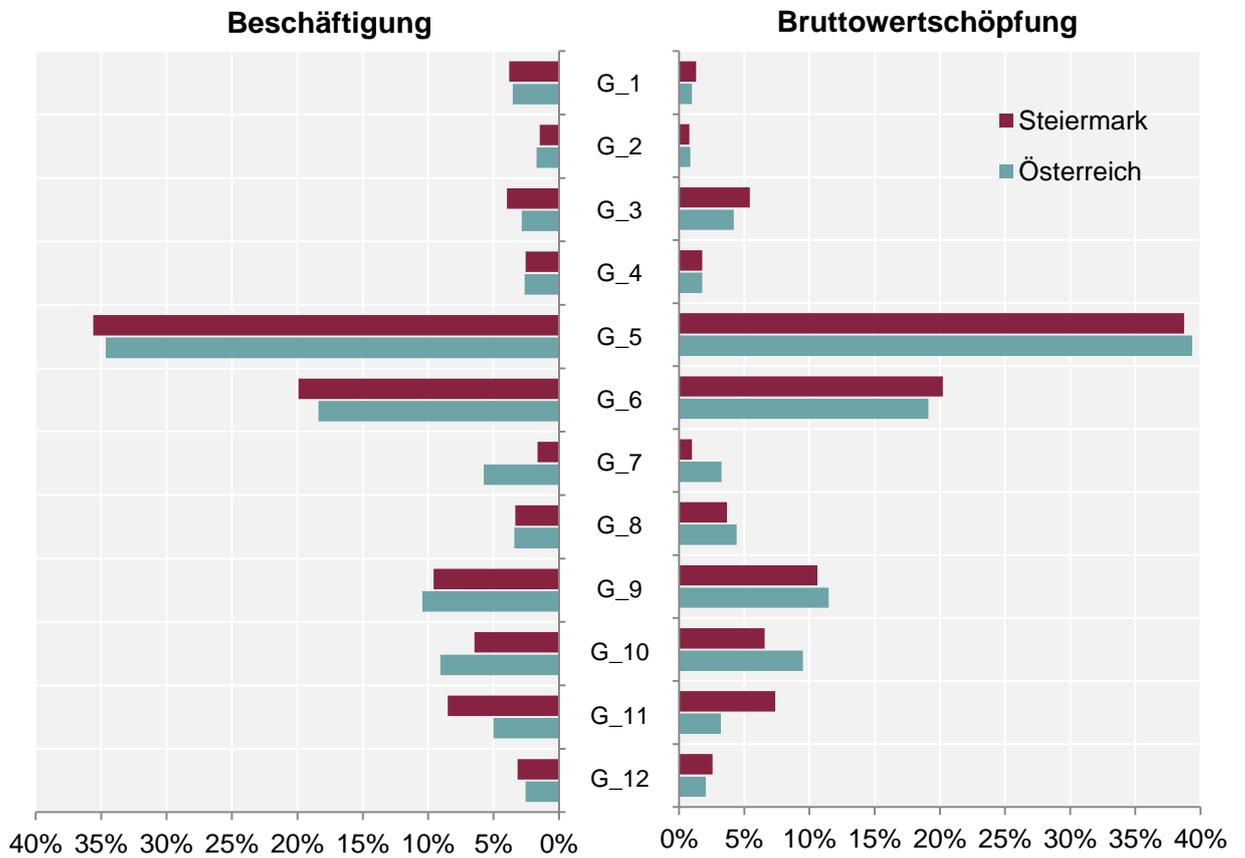
Quelle: IHS (2018), Czypionka et al. (2017).

Wenn man nun die Gesundheitssektoren an ihrem Anteil an der gesamten Gesundheitswirtschaft misst, erkennt man zunächst, dass die Bereiche G_5 (Dienstleistungen stationärer Einrichtungen), G_6 (Dienstleistungen nicht stationärer Einrichtungen) und G_9 (Dienstleistungen für Sport, Fitness und Wellness, Gesundheitstourismus), sowohl in Österreich als auch in der Steiermark, den größten Anteil der Gesundheitswirtschaft ausmachen. Insbesondere der Bereich der Dienstleistungen in stationären Einrichtungen (G_6) macht in der Steiermark einen noch höheren Anteil (sowohl für die Beschäftigung als auch die Bruttowertschöpfung) aus, als in Gesamtösterreich (siehe Abbildung 6).

Als nächstgrößter Sektor ergibt sich für Gesamtösterreich der Bereich G_10 (Sonstige Gesundheitsleistungen), für die Steiermark jedoch der Sektor G_11 (Gesundheitsrelevante Ausbildung und Forschung). Die besondere Bedeutung der gesundheitsrelevanten Forschung und Ausbildung in der Steiermark wurden bereits am Anfang dieses Kapitels erläutert.

Allgemein betrachtet ergibt sich hier ein ähnliches Bild wie bei der Analyse der Wertschöpfungs- und Beschäftigungseffekte gemessen an der Gesamtwirtschaft: In der Steiermark machen die Bereiche G_3 (Einzelhandelsleistungen des Kernbereichs) und G_12 (Gesundheitsrelevante Bauinvestitionen) einen höheren Anteil der Gesundheitswirtschaft aus, während in Gesamtösterreich die Sektoren G_7 (Sonstige Dienstleistungen des Kernbereichs) und G_10 (Sonstige Gesundheitswaren des erweiterten Bereichs) überwiegen (siehe Tabelle 17).

Abbildung 6: Anteil der direkten Wertschöpfungs- und Beschäftigungseffekte durch die einzelnen Gesundheitssektoren an der gesamten Gesundheitswirtschaft, 2013



Quelle: IHS (2018), Czypionka et al. (2017).

Tabelle 17: Anteil der direkten Wertschöpfungs- und Beschäftigungseffekte durch die einzelnen Gesundheitssektoren an der gesamten Gesundheitswirtschaft, 2013

Gesundheitssektoren		BWS		Beschäftigung	
		Steiermark	Österreich	Steiermark	Österreich
G_1	Pharmazeutische Produkte	3,79%	3,54%	1,30%	0,98%
G_2	Medizintechnische Produkte	1,47%	1,72%	0,77%	0,86%
G_3	Einzelhandelsleistungen des Kernbereichs	3,99%	2,86%	5,43%	4,18%

G_4	Krankenversicherungs- und sonstige Verwaltungsleistungen	2,54%	2,63%	1,76%	1,77%
G_5	Dienstleistungen stationärer Einrichtungen	35,60%	34,64%	38,74%	39,37%
G_6	Dienstleistungen nicht stationärer Einrichtungen	19,91%	18,39%	20,23%	19,12%
G_7	Sonstige Dienstleistungen des Kernbereichs	1,64%	5,74%	0,99%	3,25%
G_8	Gesundheitswaren des Erweiterten Bereichs	3,33%	3,41%	3,68%	4,41%
G_9	Dienstleistungen für Sport, Fitness und Wellness, Gesundheitstourismus	9,59%	10,44%	10,61%	11,47%
G_10	Sonstige Gesundheitswaren des erweiterten Bereichs	6,45%	9,07%	6,55%	9,50%
G_11	Gesundheitsrelevante Ausbildung und Forschung	8,51%	5,01%	7,37%	3,20%
G_12	Gesundheitsrelevante Bauinvestitionen	3,17%	2,56%	2,57%	2,04%
KGW		68,95%	69,52%	69,22%	69,54%
EGW		31,05%	30,48%	30,78%	30,62%

Quelle: IHS (2018), Czypionka et al. (2017).

5. Quellenverzeichnis

Agrarmarkt Austria (2015): RollAMA Motivanalyse 2015.

Agrarmarkt Austria (2016): Marktentwicklung - Wert und Menge.

Akupav (2012): Webportal Statistik der Arbeitskräfteüberlassung und privaten Arbeitsvermittlung, im Auftrag der Sektion VI, Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz. <https://akupav.eipi.at/akupav/> [zuletzt Abgerufen am 05.09.2012]

Arbeiterkammer (2010): Umfrage zu Persönlicher Schutzausrüstung: Frauen unzufriedener als Männer. Pressekonferenz am 28. Jänner 2010

Austria Wirtschaftsservice (2015): Life Science Report Austria 2015.

AUVA (2014) Jahresbericht 2013.

BMVIT (2015): Österreichischer Forschungs- und Technologiebericht 2015. Bericht der Bundesregierung an den Nationalrat gem. § 8 (2) FOG über die Lage und Bedürfnisse von Forschung, Technologie und Innovation in Österreich.

BMVIT (2016): Österreichischer Forschungs- und Technologiebericht 2016. Bericht der Bundesregierung an den Nationalrat gem. § 8 (2) FOG über die Lage und Bedürfnisse von Forschung, Technologie und Innovation in Österreich.

BMWFW (2014a): Ein Tourismus-Satellitenkonto für Österreich.

BMWFW (2014b): Gesundheitstourismus in Österreich 2014. Endbericht November 2014.

Bundesministerium für Gesundheit (2013) Krankenanstalten in Zahlen 2013.

Con.os tourismus consulting (2011): Grundlagenstudie: Der Gesundheits- und Wellness-Tourismus in Österreich: Status-Potenziale-Ausblick. Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend.

COSSMA (2013): Schönheitspflegemittel und Haushaltspflegemittel 2013 leicht im Plus.

Czypionka T, Kraus M, Röhring G, Warmuth JR (2012): Health Cooperation. Kostendämpfung durch Kooperation im Gesundheitswesen. IHS Endbericht/März 2012. Wien.

Czypionka T, Schnabl A, Sigl C, Zucker B, Warmuth JR (2014): Gesundheitswirtschaft Österreich. Ein Gesundheitssatellitenkonto für Österreich (ÖGSK). SpringerGabler.

Czypionka T, Schnabl A, Lappöhn S, Six E, Zenz H : Gesundheitswirtschaft Österreich. Ein Gesundheitssatellitenkonto für Österreich (ÖGSK): Update Jahr 2013. IHS. Wien.

EC – European Commission (2014): Special Eurobarometer 412: Sport and Physical Activity. Report.

Euroconstruct (2012): Länderreport Österreich. London .

FEACO (2012): Survey of the European Management Consultancy 2011/12.

Fessel K, Luisser, R (2017): FOCUS Pressekonferenz 1/2017.

Gesundheitsfonds Steiermark (2013): Jahresbericht 2013.

Gewista (2013): Werbemarkt Österreich. Überblick. Wien

Helmenstein C, Kleissner A, Moder B (2006): Sportwirtschaft in Österreich. Eine Analyse der wirtschaftlichen Bedeutung des Sports in Österreich. SportsEconAustria.

Holub Hans-Werner, Schnabl Hermann (1994a): Input-Output-Rechnung: Input-Output-Tabellen. Einführung. München: R. Oldenbourg Verlag (3., aktualisierte Aufl.).

Holub Hans-Werner, Schnabl Hermann (1994b): Input-Output-Rechnung: Input-Output-Analyse. Einführung München/Wien: R. Oldenbourg Verlag.

Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger (HVSVT) (2012): Auswertung über die Aufteilung der extramuralen Mittel 2012.

Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger (HVSVT) (2017). Handbuch der österreichischen Sozialversicherung 2017. Wien.

IGEPHA (2016): Jahresbericht 2015.

Kleissner A. (2005): Regionalisierung von Input-Output-Tabellen und Erstellung einer multiregionalen IOT für Österreich. Dissertation. Karl-Franzens-Universität Graz.

Land Steiermark (2013) Rechnungsabschluss 2013.

Land Steiermark (2014): Sozialbericht 2013-2014.

Leontief W. (1936): Quantitative Input and Output Relations in the Economic System of the United States. In: Review of Economics and Statistics Vol. 18, 105-125.

Ministerium für ein lebenswertes Österreich (2014): Grüner Bericht 2014: Bericht über die Situation der österreichischen Land- und Forstwirtschaft.

OECD (2016): Education at a Glance 2016.

ÖGB (2014): Bilanz 2013.

Österreich Werbung (2016): Ausgaben der Gäste in Österreich 2013/14. T-MONA Urlauberbefragung 2013/2014.

Österreich Werbung (o.J.): Was sind die Motive für einen Urlaub in Österreich? SU/Tourismusforschung.

Österreichische Apothekerkammer (2015): Apotheke in Zahlen 2015.

Österreichische Ärztekammer (2013): Wahrnehmungsbericht der Österreichischen Ärztekammer für die Jahre 2011 und 2012.

Österreichische Nationalbibliothek (2016): Österreichische Bibliographie. Reihe A, Verzeichnis der Österreichischen Neuerscheinungen. Heft 2. Wien.

Pharmig (2015): Daten & Fakten 2015. Arzneimittel und Gesundheitswesen in Österreich.

PRIKRAF (2013) Jahresbericht 2013.

Sozialministerium (2014): Pflegevorsorgebericht 2013.

SpEA - SportsEconAustria (2016): Das Sport-Datenvademecum. Sport Austria Ausgabe Nr.8.

STATcube (2018a): Außenhandel nach Bundesländern und KN2.

STATcube (2018b): Nächtigungsstatistik.

STATcube (2018c): Landwirtschaftliche Gesamtrechnung nach Bundesländern.

Statistik Austria (2013): F&E Erhebung 2013.

Statistik Austria (2014a): ESG 2010.

Statistik Austria (2014b): Gebarungsübersichten 2013.

Statistik Austria (2015a): Erhebung über Forschung und experimentelle Entwicklung 2015.

Statistik Austria (2015b): Leistungs- und Strukturstatistik 2013.

Statistik Austria (2016a): Standard-Dokumentation Metainformation zu den Gesundheitsausgaben nach „System of Health Account“ für Österreich. Statistik Austria. Wien.

Statistik Austria (2016b): Konsumerhebung 2014/15.

Statistik Austria (2016c): Belegte ordentliche Studien an öffentlichen Universitäten 1971-2015. Hochschulstatistik.

Statistik Austria (2016d): Ankünfte und Nächtigungen im Tourismus-Winterhalbjahr (2008/2009 bis 2015/2016). Tourismusstatistik.

Statistik Austria (2016e): Ärzte und Ärztinnen seit 1960 absolut und auf 100.000 Einwohner. Österreichische Ärztekammer, Österreichische Zahnärztekammer.

Statistik Austria (2016f): Standard-Dokumentation. Metainformationen (Definitionen, Erläuterungen, Methoden, Qualität) zur Leistungs- und Strukturstatistik.

Statistik Austria (2016g): Leistungs- und Strukturstatistik 2014.

Statistik Austria (2017a): Einnahmenentwicklung der Volkshochschulen Budgetjahr 1960 bis 2015 nach Mittelherkunft. Verband Österreichischer Volkshochschulen.

Statistik Austria (2017b): Kursteilnahmen an Volkshochschulen nach Fachbereichen 1981/82 bis 2014/15. Verband Österreichischer Volkshochschulen.

- Statistik Austria (2017c): Öffentliche Bildungsausgaben nach ISCED 2011 nach Bildungsbereichen 2012 bis 2014. Bildungsausgabenstatistik.
- Statistik Austria (2017d): Ordentliche Studierende an Fachhochschul-Studiengängen 1994-2016. Hochschulstatistik.
- Statistik Austria (2017e): Staatliche Bildungsausgaben 2013-2015 nach Ausgabenarten und Bildungseinrichtungen. Bildungsausgabenstatistik.
- Statistik Austria (2017f): Ankünfte und Nächtigungen im Tourismus-Sommerhalbjahr (2009 bis 2016). Tourismusstatistik.
- Statistik Austria (2017g): Ankünfte, Nächtigungen sowie durchschnittliche Aufenthaltsdauer nach Bundesländern (1995 bis 2016). Tourismusstatistik.
- Statistik Austria (2017h): Einkommen und Sparen der privaten Haushalte und privaten Organisationen ohne Erwerbszweck, 1995-2016.
- Statistik Austria (2017i): Allgemeiner Einkommensbericht 2016.
- Statistik Austria (2017j): Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen nach Wirtschaftsbereichen und Bundesländern, laufende Preise.
- Statistik Austria (2017k): Regionale Gesamtrechnungen.
- Statistik Austria (2017l) Landesstatistik 2013.
- Statistik Austria (2017m): Schülerinnen und Schüler 2016/17 insgesamt nach detaillierten Ausbildungsarten. Schulstatistik.
- Statistik Austria (2017n): Bevölkerung Österreichs seit 2008 nach Bundesländern.
- Statistik Austria (2018a): Allgemeiner Einkommensbericht 2016.
- Statistik Austria (2018): Ankünfte, Nächtigungen sowie durchschnittliche Aufenthaltsdauer nach Bundesländern (1995 bis 2016).
- Steiermark Tourismus (2013): Steirischer Tourismus in Zahlen 2011/12
- SV (2014): Statistisches Handbuch der Österreichischen Sozialversicherung.
- Technologiebericht (2012): Österreichischer Forschungs- und Technologiebericht 2012 Bericht der Bundesregierung an den Nationalrat gem. § 8 (2) FOG über die Lage und Bedürfnisse von Forschung, Technologie und Innovation in Österreich. Wien.
- UNO (2010): Tourism Satellite Account: Recommended Methodological Framework 2008. Department of Economic and Social Affairs.
- Verband Arbeitssicherheit (2015): PSA-Marktstudie – Konstantes Wachstum trotz schwieriger Zeiten. Karmasin Marktforschung.

VVO (2013): Jahresbericht des Versicherungsverband Österreich 2013. Wien.

VVO (2014): Jahresbericht des Versicherungsverband Österreich 2014. Wien

VVO (2016): Jahresbericht des Versicherungsverband Österreich 2016. Wien.

Wenzel C, Trappel J, Gadringer S (2012): Zur Qualität im Privatrundfunk - Begleitforschung zum österreichischen Privatrundfunkfonds. Schriftenreihe der Rundfunk und Telekom Regulierungs-GmbH.

WKO (2012): Tourismus in Zahlen. Österreichische und internationale Tourismus- und Wirtschaftsdaten.

WKO (2013): Tourismus und Freizeitwirtschaft in Zahlen. Österreichische und internationale Tourismus- und Wirtschaftsdaten. 49. Ausgabe.

WKO (2018): Friseure: Branchendaten: Friseure.

Woelke J (2010): TV-Programmanalyse Fernsehvollprogramme in Österreich. Bericht zur Frühjahresstichprobe 2009. Schriftenreihe der Rundfunk und Telekom Regulierungs-GmbH.

Woelke J (2012): TV-Programmanalyse. Fernsehvollprogramme in Österreich.

6. Appendix

Tabelle 18: Sektoren nach ÖCPA 2008 und ÖNACE 2008

	ÖCPA 2008	ÖNACE 2008
1	Erzeugnisse der Landwirtschaft u. Jagd sowie damit verbundene DL	Landwirtschaft, Jagd u. damit verbundene Tätigkeiten
2	Forstwirtschaftliche Erzeugnisse u. DL	Forstwirtschaft u. Holzeinschlag
3	Fische u. Fischereierzeugnisse; Aquakulturerzeugnisse; DL für die Fischerei	Fischerei u. Aquakultur
5	Kohle	Kohlenbergbau
6	Erdöl u. Erdgas	Gewinnung v. Erdöl u. Erdgas
7	Erze	Erzbergbau
8	Steine u. Erden; sonstige Bergbauerzeugnisse	Gewinnung v. Steinen u. Erden, sonstiger Bergbau
9	DL für den Bergbau u. für die Gewinnung v. Steinen u. Erden	Erbringung v. DL für den Bergbau u. für die Gewinnung v. Steinen u. Erden
10	Nahrungs- u. Futtermittel	Herstellung v. Nahrungs- u. Futtermitteln
11	Getränke	Getränkeherstellung
12	Tabakerzeugnisse	Tabakverarbeitung
13	Textilien	Herstellung v. Textilien
14	Bekleidung	Herstellung v. Bekleidung
15	Leder u. Lederwaren	Herstellung v. Leder, Lederwaren u. Schuhen
16	Holz sowie Holz- u. Korkwaren (ohne Möbel); Flecht- u. Korbwaren	Herstellung v. Holz-, Flecht-, Korb- u. Korkwaren (ohne Möbel)
17	Papier, Pappe u. Waren daraus	Herstellung v. Papier, Pappe u. Waren daraus
18	DL der Vervielfältigung v. bespielten Ton-, Bild- u. Datenträgern, Druckereileistungen	Herstellung v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung v. bespielten Ton-, Bild- u. Datenträgern
19	Kokereierzeugnisse u. Mineralölerzeugnisse	Kokerei u. Mineralölverarbeitung
20	Chemische Erzeugnisse	Herstellung v. chemischen Erzeugnissen
21	Pharmazeutische Erzeugnisse	Herstellung v. pharmazeutischen Erzeugnissen
22	Gummi- u. Kunststoffwaren	Herstellung v. Gummi- u. Kunststoffwaren
23	Glas- u. Glaswaren, Keramik, verarbeitete Steine u. Erden	Herstellung v. Glas u. Glaswaren, Keramik, Verarbeitung v. Steinen u. Erden
24	Metalle	Metallerzeugung u. -bearbeitung
25	Metallerzeugnisse	Herstellung v. Metallerzeugnissen

26	Datenverarbeitungsgeräte, elektronische u. optische Erzeugnisse	Herstellung v. Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen u. optischen Erzeugnissen
27	Elektrische Ausrüstungen	Herstellung v. elektrischen Ausrüstungen
28	Maschinen	Maschinenbau
29	Kraftwagen u. Kraftwagenteile	Herstellung v. Kraftwagen u. Kraftwagenteilen
30	Sonstige Fahrzeuge	Sonstiger Fahrzeugbau
31	Möbel	Herstellung v. Möbeln
32	Waren a.n.g.	Herstellung v. sonstigen Waren
33	Reparatur- u. Installationsarbeiten an Maschinen u. Ausrüstungen	Reparatur u. Installation v. Maschinen u. Ausrüstungen
35	Energie u. DL der Energieversorgung	Energieversorgung
36	Wasser; DL der Wasserversorgung sowie des Wasserhandels durch Rohrleitungen	Wasserversorgung
37	Abwasserentsorgungs-DL	Abwasserentsorgung
38	DL der Sammlung, Behandlung u. Beseitigung v. Abfällen sowie zur Rückgewinnung v. Wertstoffen	Sammlung, Behandlung u. Beseitigung v. Abfällen; Rückgewinnung
39	DL der Beseitigung v. Umweltverschmutzungen u. sonstigen Entsorgung	Beseitigung v. Umweltverschmutzungen u. sonstige Entsorgung
41	Gebäude u. Hochbauarbeiten	Hochbau
42	Tiefbauten u. Tiefbauarbeiten	Tiefbau
43	Vorbereitende Baustellenarbeiten, Bauinstallationsarbeiten u. sonstige Ausbauarbeiten	Vorbereitende Baustellenarbeiten, Bauinstallation u. sonstiges Ausbaugewerbe
45	Handelsleistungen mit Kraftfahrzeugen; Instandhaltungs- u. Reparaturarbeiten an Kraftfahrzeugen	Handel mit Kraftfahrzeugen; Instandhaltung u. Reparatur v. Kraftfahrzeugen
46	Großhandelsleistungen (ohne Handelsleistungen mit Kraftfahrzeugen)	Großhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen u. Krafträdern)
47	Einzelhandelsleistungen (ohne Handelsleistungen mit Kraftfahrzeugen)	Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)
49	Landverkehrsleistungen u. Transportleistungen in Rohrfernleitungen	Landverkehr u. Transport in Rohrfernleitungen
50	Schiffahrtsleistungen	Schiffahrt
51	Luftfahrtsleistungen	Luftfahrt
52	Lagereileistungen sowie sonstige Unterstützungs-DL für den Verkehr	Lagerei sowie Erbringung v. sonstigen DL für den Verkehr
53	Post-DL u. private Kurier- u. Express DL	Post-, Kurier- u. Expressdienste
55	Beherbergungs-DL	Beherbergung
56	Gastronomie-DL	Gastronomie
58	DL des Verlagswesens	Verlagswesen

59	DL der Herstellung, des Verleihs u. Vertriebs v. Filmen u. Fernsehprogrammen, v. Kinos u. Tonstudios; Verlagsleistungen bezüglich Musik	Herstellung, Verleih u. Vertrieb v. Filmen u. Fernsehprogrammen; Kinos; Tonstudios u. Verlegen v. Musik
60	Rundfunkveranstaltungsleistungen	Rundfunkveranstalter
61	Telekommunikations-DL	Telekommunikation
62	DL der EDV-Programmierung u. -Beratung u. damit verbundene DL	Erbringung v. DL der Informationstechnologie
63	Informations-DL	Informations-DL
64	Finanz-DL, außer Versicherungen u. Pensionen	Erbringung v. Finanz-DL
65	DL v. Versicherungen, Rückversicherungen u. Pensionskassen (ohne Sozialversicherung)	Versicherungen, Rückversicherungen u. Pensionskassen (ohne Sozialversicherung)
66	Mit den Finanz- u. Versicherungs-DL verbundene DL	Mit Finanz- u. Versicherungs-DL verbundene Tätigkeiten
68	DL des Grundstücks- u. Wohnungswesens	Grundstücks- u. Wohnungswesen
69	Rechts-, Steuerberatungs- u. Wirtschaftsprüfungsleistungen	Rechts- u. Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung
70	DL der Verwaltung u. Führung v. Unternehmen u. Betrieben; Unternehmensberatungsleistungen	Verwaltung u. Führung v. Unternehmen u. Betrieben; Unternehmensberatung
71	DL v. Architektur- u. Ingenieurbüros u. der technischen, physikalischen u. chemischen Untersuchung	Architektur- u. Ingenieurbüros; technische, physikalische u. chemische Untersuchung
72	Forschungs- u. Entwicklungsleistungen	Forschung u. Entwicklung
73	Werbe- u. Marktforschungsleistungen	Werbung u. Marktforschung
74	Sonstige freiberufliche, wissenschaftliche u. technische DL	Sonstige freiberufliche, wissenschaftliche u. technische Tätigkeiten
75	DL des Veterinärwesens	Veterinärwesen
77	DL der Vermietung v. beweglichen Sachen	Vermietung v. beweglichen Sachen
78	DL der Vermittlung u. Überlassung v. Arbeitskräften u. des Personalmanagements	Vermittlung u. Überlassung v. Arbeitskräften
79	DL v. Reisebüros u. Reiseveranstaltern u. sonstige Reservierungs-DL	Reisebüros, Reiseveranstalter u. Erbringung sonstiger Reservierungs-DL
80	Wach-, Sicherheits- u. Detekteileistungen	Wach- u. Sicherheitsdienste sowie Detekteien
81	DL der Gebäudebetreuung u. des Garten- u. Landschaftsbaus	Gebäudebetreuung; Garten- u. Landschaftsbau
82	Wirtschaftliche DL für Unternehmen u. Privatpersonen a.n.g.	Erbringung v. wirtschaftlichen DL für Unternehmen u. Privatpersonen a. n. g.
84	DL der öffentlichen Verwaltung, der Verteidigung u. der Sozialversicherung	Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung
85	Erziehungs- u. Unterrichts-DL	Erziehung u. Unterricht
86	DL des Gesundheitswesens	Gesundheitswesen
87	DL v. Heimen (ohne Erholungs- u. Ferienheime)	Heime (ohne Erholungs- u. Ferienheime)
88	DL des Sozialwesens (ohne Heime) a.n.g.	Sozialwesen (ohne Heime)

90	Kreative, künstlerische u. unterhaltende DL	Kreative, künstlerische u. unterhaltende Tätigkeiten
91	DL v. Bibliotheken, Archiven u. Museen, botanischen u. zoologischen Gärten	Bibliotheken, Archive, Museen, botanische u. zoologische Gärten
92	DL des Spiel-, Wett- u. Lotteriewesens	Spiel-, Wett- u. Lotteriewesen
93	DL des Sports, der Unterhaltung u. der Erholung	Erbringung v. DL des Sports, der Unterhaltung u. der Erholung
94	DL v. Interessenvertretungen sowie kirchlichen u. sonstigen religiösen Vereinigungen (ohne Sozialwesen u. Sport)	Interessenvertretungen sowie kirchliche u. sonstige religiöse Vereinigungen (ohne Sozialwesen u. Sport)
95	Reparaturarbeiten an Datenverarbeitungsgeräten u. Gebrauchsgütern	Reparatur v. Datenverarbeitungsgeräten u. Gebrauchsgütern
96	Sonstige überwiegend persönliche DL	Erbringung v. sonstigen überwiegend persönlichen DL
97	DL privater Haushalte, die Hauspersonal beschäftigen	Private Haushalte mit Hauspersonal
98	Durch private Haushalte für den Eigenbedarf produzierte Waren u. DL ohne ausgeprägten Schwerpunkt	Herstellung v. Waren u. Erbringung v. DL durch private Haushalte für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt
99	DL exterritorialer Organisationen u. Körperschaften	Exterritoriale Organisationen u. Körperschaften

Quelle: Klassifikationsdatenbank Statistik Austria.

Autoren: Thomas Czypionka, Alexander Schnabl, Sarah Lappöhn, Eva Six, Hannes Zenz

Titel: Gesundheitswirtschaft Steiermark
Gesundheitssatellitenkonto für die Steiermark 2013

Endbericht

© 2018 Institut für Höhere Studien (IHS),
Josefstädterstraße 39, A-1080 Wien • ☎ +43 1 59991-0 • Fax +43 1 59991-555 • <http://www.ihs.ac.at>
